Westfälischer Merkur.

MÜNSTER. Expedition: Prinzipalmarkt No. 4. — Diese Zeitung erscheint mit Ausnahme des Montags täglich, Sonntags und Donnerstags mit dem „Kreisblatt für das Münsterland" als Zugabe. **Vierteljährlicher Abonnementspreis:** Für Münster incl. Zeitungs-Stempel-Steuer 1 Thlr. 6½ Sgr., bei allen Post-Anstalten in Preussen 1 Thlr. 15 Sgr. portofrei, im übrigen Deutschland mit dem üblichen Aufschlag.

KÖN. PR. PROV. WESTFALEN.

INSERATE Laufen gegen die Gebühr von 1 Sgr. 3 Pf. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum Aufnahme. Hierzu wollen dieselben spätestens bis 11 Uhr Morgens in der Expedition (nicht in der Druckerei) abgeben. Auswärtige Aufträge zu Insertionen werden franco erbeten und werden die Gebühren in der Regel per Postvorschuss nachgenommen.

Sonntag, **(No. 35)** den 12. Februar 1860.

Deutschland.

⚜ Berlin, 9. Febr. Die am 7. im britischen Unterhause von Lord Russell abgegebene Erklärung, Preußen habe auf die Mittheilung von England's neuen Ausgleichungsvorschlägen in der italienischen Streitsache sich zustimmend geäußert, wird hier mit allem Nachdruck als unrichtig bezeichnet. Bringt anders der Telegraph nicht eine irrthümliche Auffassung der ministeriellen Worte, so würde Lord John sich keineswegs der Wahrheit gemäß ausgedrückt haben, wenn er eine positive Uebereinstimmung Preußen's mit Inhalt und Form der britischen Vorschläge hätte andeuten wollen. Ob vielleicht in diplomatischen Geheimschen beifällige Aeußerungen über den bevorstehenden Vermittelungsversuch an sich gethan sein mögen, wissen wir nicht. Als zuverlässig wird uns aber versichert, daß Preußen weder den Forderungen England's seinen Beifall gezollt hat, noch dieselben irgend wie unterstützt. Damit erledigt sich auch das hier verbreitete Gerücht, die britischen Vorschläge seien durch unser Kabinet mit einer Befürwortung nach Wien übermittelt worden. Außerdem tritt diesem Gerücht die Thatsache entgegen, daß das neue Ausgleichungsprogramm von britischer Seite der österreichischen Regierung schon vorgelegt war, bevor noch Preußen Kenntniß von demselben erhielt. Preußen befindet sich in der italienischen Frage auf demselben Standpunkte mit Rußland, und da in dem Zusammentreffen beider Mächte keine Aenderung eingetreten ist, so liefert auch Lord J. Russell's bezeichnender Hinweis auf die Zurückhaltung des St. Petersburger Kabinets ein Zeugniß mehr für die Unrichtigkeit seiner Auslassungen über die Stellung Preußen's. Dazu kommen nun die sachlichen Gründe, welche ganz abgesehen von diesen äußeren Beweisen es als undenkbar erscheinen lassen, daß Preußen den britischen Vorschlägen seine Billigung könnte ertheilt haben. Vor Allem ist England der erklärte Parteigänger Frankreich's und seine jetzigen Aufstellungen enthalten thatsächlich Zumuthungen an Oesterreich, wie sie nur von dessen Gegnern ausgehen können. Man verlangt von dem Wiener Kabinet die Verzichtleistung auf die im Friedensvertrage ihm gesicherten Rechtsansprüche, um nach den Wünschen der Revolution dem Umsturze in Italien zum vollen Siege zu verhelfen. Entspricht dies Verlangen aber den Anschauungen Preußen's und kann Preußen sich den Forderungen derer beigesellen, welche den Rechts- und Vertragsbruch auf ihre Fahne geschrieben haben? Schon einmal hat man Oesterreich als den Feind des Friedens hingestellt, weil es sich weigerte, den willkürlichen Zumuthungen offener Gegner und unberufener Vermittler nachzugehen. Ist es denkbar, daß Preußen solche Zumuthungen unterstützen sollte, um in ihrer abermaligen Ablehnung einen Vorwand zu haben, der Sache des Rechts den Rücken zu kehren? Nein, die Ehre Preußen's verbietet derartige Voraussetzungen. — Der General-Superintendent Wilkenburg wird neueren Bestimmungen zufolge erst in einigen Tagen Berlin verlassen, um sich nach Italien zu begeben. Wie es scheint, steht diese Verzögerung seiner Reise mit der neuen Wendung in Zusammenhang, welche die italienische Frage durch die Ausgleichungsvorschläge England's erfahren hat.*) — Die mehrseitig in nahe Aussicht gestellte Reise des Marschse Pepoli von Paris nach Berlin scheint zu unterbleiben. Bei der Stellung dieses Herrn dürfte es auch wünschenswerth sein, wenn derselbe auf einen Besuch verzichtete, der ohne Noth den Schein eines politischen Anstrichs verbreiten möchte. (Pepoli ist Verwandter des Fürsten von Hohenzollern, dessen Gemahlin bekanntlich eine Tochter der unlängst verstorbenen Großherzogin Stephanie ist.) — Im Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten findet heute eine Soiree statt, bei welcher von Mitgliedern des königlichen Theaters zwei Lustspiele aufgeführt werden. Morgen wird der Prinz-Regent einer Treibjagd in der Kunersdorfer Forst bei Peisdam beiwohnen.

Zur Beurtheilung des voraussichtlichen Schicksals der am Bunde angeregten Revision der Bundes-Kriegsverfassung sind die bisherigen Vorgänge von hohem Interesse, weshalb wir auf dieselben, einer in der „Preuß. Zeit." enthaltenen Darstellung der Sache folgend, im Zusammenhange zurückkommen. Das genannte Blatt läßt sich vom Main schreiben: „Die preußische Auffassung der hochwichtigen Frage ist aus der zur Oeffentlichkeit gelangten „„Aeußerung"" des preußischen Bevollmächtigten vom 4. Januar und der preußischen Zirkulardepesche vom 10. Januar klar ersichtlich. Am 25. Jan. ward in der mit Prüfung der Kriegsverfassung beauftragten Bundes-Militär-Kommission die Frage erörtert, wie weit die vorzunehmende Revision derselben ausgedehnt werden solle. Bei dieser Gelegenheit erklärte der österreichische Bevollmächtigte, daß die allgemeinen Umrisse der Bundes-Kriegs-Verfassung als „„feststehend"" zu betrachten und deshalb wegen der preußischen „„Aeußerung"" an die Bundes-Versammlung zu referiren sei, um weitere Aufträge zu erbitten; weshalb er beantrage, die „„Aeußerung"" des preußischen Bevollmächtigten vom 4. Jan. dem Bundes-Militär-Ausschusse (vermittelndes Organ zwischen der Kommission und der Bundes-Versammlung) zur Vorlage zu bringen — welcher Antrag, wie jegliche bemerken wollen, sodann von der Majorität der Kommissionen angenommen wurde. Der preußische Militärkommissär und Bevollmächtigte stimmte dagegen. Seine Abstimmung lautet in Beziehung auf diesen Punkt: „„Was die Frage betrifft, ob der Auftrag der Militärkommission dahin gehe, die Bundes-Kriegsverfassung selbst, oder auch nur die näheren Bestimmungen einer Revision zu unterwerfen, so ist über dieselbe von hoher Bundes-Versammlung bereits eine Entscheidung getroffen und bedarf es daher einer solchen nicht mehr. Unter „Kriegs-Verfassung des deutschen Bundes" versteht man A. die allgemeinen Umrisse und wesentlichen Bestimmungen, B. die näheren Bestimmungen. Daß der Bundesbeschluß vom 3. Novbr. v. J. auf Revision der ganzen Kriegs-Verfassung geht, ergibt der Wortlaut desselben. Der Beschluß hebt ausdrücklich hervor, daß die Militärkommission sich gutachtlich äußern soll, ob und welche Aenderungen an der Bundes-Kriegs-Verfassung (nicht blos an den näheren Bestimmungen) sie für nöthig erachte, um die entsprechende Verwendung der Wehrkraft des Bundes zu dessen Schutz zu sichern. Und könnte noch ein Zweifel bestehen, so löst einen solchen der Vortrag des Militärausschusses, worin auf die Uebereinstimmung der näher dargelegten Absicht der königlich preußischen Regierung mit derjenigen der Antragsteller hingewiesen und am Schlusse des Vortrages der Antrag um so mehr zur Annahme empfohlen wird, „„als die bisherige Revision der Bundes-Kriege-Verfassung auf die fünf ersten Abschnitte der näheren Bestimmungen beschränkt geblieben sei."" Daß die Antragsteller auch selbst die allgemeinen Umrisse revidirt haben wollten, ergibt ihre eigene Erklärung vom 17. Dez. v. J. Sie verlangen darin unter Anderm die Feststellung eines im entscheidenden Augenblick rasch auszuführenden Modus der Wahl eines Bundes-Oberfeldherrn. Art. XIII. sey der zu allgemeinen Umrisse bereits gerade hierzu. Mit Rücksicht hierauf war die Aeußerung des Unterzeichneten in der Sitzung vom 4. d. M. erfolgt und bedarf es daher einer Vorlage an den Militärausschuß, um weitere Aufträge zu erbitten, nicht mehr, weshalb der Unterzeichnete sich gegen die beantragte Vorlegung erklärt.„" Die Majorität der Kommission trat, wie schon bemerkt, dem Präsidenten bei, und so ist nun in Folge dieses Beschlusses die Angelegenheit bereits an den Militärausschuß zurückgegangen."

Dürfte man verschiedenen Korrespondenzen Glauben schenken, welche noch in den letzten Tagen theils von hier, theils von andern Orten aufgegangen sind, so stünde es sehr übel um die Verhandlungen des diesigen und des Wiener Kabinets über die Angelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg. Da sollen sich schwer zu vermittelnde Gegensätze ergeben haben, welche auf eine Beständigung so bald kaum hoffen lassen, die Behandlung der Frage durch den Bund soll dadurch auf das Ungewisse hinausgeschoben sein und dergleichen Angaben mehr. Man wird wohlthun, sich durch solche der Begründung entbehrende Mittheilungen nicht zu dem Glauben verleiten zu lassen, die beiden Großmächte wirkten in dem gegenwärtigen Stadium der Sache zu entscheiden. Auch verlautet jetzt, daß 80 Notabeln aus den verschiedenen Kronländern einberufen werden sollen, um ein Wahlgesetz für die künftigen vorliegen. Nach glaubwürdigen Mittheilungen befinden sich ihre Verhandlungen überhaupt nicht mehr in dem Stande der Schwebe, sondern sind bereits zu einem breite Theile befriedigenden Abschlusse gediehen. Ueber die Einzelnheiten ihrer Ergebnisse verlautet vorerst nichts Näheres. Daß sie dem vom deutschen Bunde angenommenen Rechtsstandpunkt entsprechen, ist selbstverständlich, und dies zu wissen, genügt, um den hohen Werth der Thatsache einer unterstehen Uebereinstimmung zu würdigen, welche die Verhandlungen einer mit der Gesammtheit des Bundes zu erzielenden Uebereinstimmung ist. Ueber den Zeitpunkt, wann der Bund Veranlassung finden werde, einen weiteren die Herzogthümerfrage betreffenden Beschluß zu fassen, läßt sich noch nichts bestimmen. Zunächst werden sämmtliche Bundesregierungen durch Mittheilung der Eingehnisse der Verhandlungen der beiden deutschen Großmächte in die Lage versetzt, sich für die Berathungen am Bunde vorzubereiten.

* Nachdem der Prozeß der Kirchenpatrone in der Richtigkeitsinstanz eine für die Angeklagten günstige Wendung genommen, dürfte jetzt bald die quäst. Sache vor dem Kammergerichte wieder zum Austrage kommen. In juristischen Kreisen findet das Erkenntniß des Ober-Tribunals fast durchgängige Billigung. Prinzipiell ist es von hoher Bedeutung, indem es die Grenzen des Anklagepresses dahin fixirt und der freien Meinungsäußerung weitere Grenzen steckt, als sie bis jetzt in den Gerichtshöfen geltend waren. Die Vernichtung des Urtheils zweier Instanz gründet sich auf die Ausführung des Vertheidigers. Sie erfolgte: 1) weil nicht die Grenzen der Anklage innegehalten, 2) weil der Art. 44 der Verfassung die Regierung durch verantwortliche Minister und 3) der §. 154 des Strafgesetzes, das Recht, Gerichtsame u. s. w. zu vertheidigen, vom zweiten Richter außer Acht gelassen. Dr. Justizrath Dorn gehört zu den entschiedensten politischen Gegnern seiner Klienten. Er, der Vertheidiger auf dem Prozesse Waldeck, hat sich mit der anerkennenswerthesten Objektivität und juristischer Schärfe seiner Aufgabe entledigt.

Die fast vollendete Bewaffnung der gesammten Infanterie mit dem Zündnadelgewehr läßt es nicht mehr zu, Kurzsichtige wie bisher der Truppentheilen einzustellen, welche noch nicht mit dieser Waffe versehen sind. Das königl. Kriegsministerium hat deshalb unter dem 27. Dez. v. J. verfügt, daß „fortan Kurzsichtige zum einjährigen freiwilligen Dienst berechtigte Militairpflichtige bei sämmtlichen Waffen anzunehmen und einzustellen sind, insofern nicht überhaupt in Folge des hohen Grades der Kurzsichtigkeit die Betreffenden für dienstuntauglich zu erachten sind." Die Bestimmungen, welche in Bezug auf die Beurtheilung der körperlichen Eigenschaften der bei den Ersatzaushebungen konkurrirenden Militairpflichtigen bestehen, werden dadurch nicht alterirt.

Coblenz, 9. Febr. In der vorigen Nacht ist der General-Superintendent der Rheinprovinz, Direktor des protestantischen Konsistoriums, Ritter des rothen Adlerordens zweiter Klasse, Dr. theol. Schmidborn, nach kurzem Unwohlsein verschieden.

Hannover, 9. Febr. Die Ständeversammlung ist heute wieder zusammengetreten.

England verwigert die von Hannover vorgeschlagenen Separatverhandlungen in Sachen des Stader Zolles und bedarf bei seiner Forderung allgemeiner Konferenzen der betheiligten Staaten. In diesen allgemeinen Konferenzen soll über den Betrag der Hannover zu gewährenden Entschädigung, welche England im Prinzip anerkennt, berathen werden.

Kassel, 9. Februar. Den Präsident der beiden Kammern der Landstände ist durch die Landtagskommission mitgetheilt worden, daß der Schluß des Landtages mit dem 28. d. Mts. erfolgen werde. Darauf sind die auf Urlaub abwesenden Mitglieder der Zweiten Kammer auf den 14. d. Mts. einberufen worden.

* Wien, 8. Febr. Die Beröffentlichung der k. Verordnung in Betreff der Grundbesitzfähigkeit der Juden wird schon dieser Tage erwartet. Wie man vernimmt, ist darin das Besitzrecht der Juden in den meisten Kronländern unbedingt, in Galizien bedingt ausgesprochen; in Steiermark, Krain, Kärnthen und Tirol dagegen dürfte es den dortigen Ständen überlassen, in diesem Betreff zu entscheiden. Auch verlautet jetzt, daß 80 Notabeln aus den verschiedenen Kronländern einberufen werden sollen, um ein Wahlgesetz für die künftigen

*) Die „N. Z." schreibt: Von Schleswig-Holstein her hat die Mission (Sendung) Wildenbruchs einen eigenen Nachklang. Worüe man das, was damals begangen und nachher so tief betrauert wurde, in Italien erneuern? Was soll es bedeuten, eine Versöhnung suchen zwischen Herrn v. Neumann und dem preußischen Gesandten in Turin, zwischen dem Anhänger des Rechts und dem Anbeter des Gortschakoff-Cavour'schen Systems? (Sehr wahr!)

Landtage zu entwerfen. — Feldmarschall-Lieutenant v. Manning, eine allgemein beliebte Persönlichkeit, ist in eben ad latus des neuen General-Quartiermeisters Baron v. Benedek ernannt worden.

Spanien.

Madrid, 8. Febr. Gestern hat der Rest des spanischen Heeres seinen Einzug in Tetuan gehalten, man fand daselbst 73 Kanonen vor. Das Heer schickt der Königin acht in den Schanzgräben weggenommene Kanonen, ferner zwei Fahnen und das Zelt von Sidi-Achmed. Heute wurde die Königin auf ihrer Fahrt nach der Atocha-Kirche von der Bevölkerung mit begeisterten Zurufen empfangen. — Den Spaniern wurden in der Schlacht vom 4. Febr. 10 Offiziere und 58 Soldaten getödtet, 53 Offiziere und 711 Soldaten verwundet.

Frankreich.

* Paris, 9. Februar. Die Erklärungen der Englischen Minister finden einen begründeten Widerspruch. Nicht vor, sondern nach dem Frieden von Villafranca hat Graf Walewski erklärt, wenn England auf der Annexation der Vereinstaaten an Sardinien bestehe, so müsse es auch dulden, daß Frankreich Savoyen und Nizza erhalte. Soviel ist offen und mehrmals erklärt worden und wenn Lord Russell blos davon spricht, was vor dem Kriege gesagt worden, so verschweigt er das Wichtigste. Man will hier Piemont wohl stärker, aber nicht eine Großmacht werden lassen, jedenfalls, wenn das doch geschieht, sich die Alpenpässe sichern. Der neue Minister des Auswärtigen, Thouvenel, hat unterm 30. Jan. an den französischen Gesandten in London eine Note gerichtet, welche die Vorschläge des englischen Ministeriums beantwortet. (Es ist dies die schon erwähnte Note. Vorab ist zu bemerken, daß in diesem, nun vorliegenden Aktenstücke, welches wir dem Wortlaute nach mittheilen werden, von einer Einverleibung Savoyen's und Nizza's gar keine Rede ist; sodann werden die bekannten Russell'schen vier Punkte aufgezählt, die ersten drei angenommen, über den vierten — daß Sardinien vorläufig keine Truppen nach Mittel-Italien schicke, und die verschiedenen Staaten auf dem Wege einen neuen Abstimmung der National-Versammlungen über die Frage der Einverleibung sich aussprechen sollen — wird Erklärung vorbehalten. Der Benedig betreffende Punkt soll von Veranlassung Preußen's aufgestellt worden sein. D. d. B. M.) Die englischen Vorschläge Thouvenel's bei den übrigen Mächten scheinen nicht gerade selbst in Paris nicht, erfallen zu haben. Einer hier verbreiteten Nachricht zufolge wird Graf Recberg in wenigen Tagen in Paris erwartet.

Man schreibt der „N. Pr. Z" aus Paris: So eben wird uns eine Nachricht mitgetheilt, für deren Genauigkeit wir nicht einstehen können und auf die zurückzukommen wir uns vorbehalten müssen, aber die trotz aller „Propositionen" nicht unwahrscheinlich ist. Das Hauptquartier der französischen Armee soll nämlich von Mailand nach Florenz verlegt und die Einverleibung Toscana's in Sardinien verhindert werden. Man wird sich noch erinnern, daß wir wiederholt auf die Abneigung Napoleon's gegen die völlige Einverleibung Mittel-Italien's hingewiesen haben. Andererseits heißt es, die Bewegung der französischen Truppen sei gegen eine etwaige Intervention Neapel's (!?) in dem Kirchenstaate berechnet.

Paris, 10. Febr. Der eben veröffentlichte neueste Monatsbericht der Bank von Frankreich ergibt eine Vermehrung des Baarvorraths um 5,750,000 Fr. und der laufenden Rechnung mit Privaten um 7,000,000 Fr., dagegen eine Verminderung des Portefeuille-Bestandes um 17,333,000 Fr., der Vorschüsse auf Werthpapiere um 1,750,000 Fr., der in Umlauf befindlichen Noten um 9,500,000 Fr., der laufenden Rechnung des Staatsschatzes um 29,000,000 Fr. — Der heutige „Constitutionnel" bringt einen Artikel seines Hauptredakteurs, in welchem er erklärt, er halte es nach den ihm von allen Seiten zugehenden Berichten über die durch den Brief des Bischofs Dupanloup an das „Circle" und durch den daraus hervorgehenden Entschluß dieses Blattes, das Dokument den Gerichten zu übermeisen, hervorgerufene Besorgniß erregende Wirkung nicht für angemessen, die durch einen solchen Streit veranlaßte gereizte Stimmung noch zu steigern. Aus diesem Grunde nehme er Anstand, die von ihm ertheilte Antwort in seiner Pariser Ausgabe zu veröffentlichen. (Mign. Dupanloup hat an den „Constitutionnel" wegen des von diesem veröffentlichten Schreibens seines Vorgängers Rousseau neuerdings einen Brief gerichtet, den wir in der nächsten Nummer mittheilen.) — Die Börse ist in sehr fester Stimmung. Man erwartet jeden Augenblick das Erscheinen einer außerordentlichen Beilage des „Moniteur" mit dem Wortlaut des französisch-englischen Handelsvertrages. — Börse vom 9.: 3 pCt. Rente 67,80, franz.-österr. E.-A. 496,25, Mod.-Kred.-Ges. 742,50; vom 10.: 3 pCt. Rente 68,00, franz.-österr. E.-A. 501,25, Mod.-Kred.-Ges. 745,00.

(T. D. d. L. Z.)

Großbritannien.

* London, 7. Febr. Es scheint außer Zweifel, daß die Tories einen energischen Angriff auf das Ministerium im Schilde führen. Aus den Leitartikeln des „Derby" geht deutlich hervor, daß die Absichten, mit der sie Lord Palmerston's auswärtige Politik eine Zeitlang gewähren ließen, in dem Augenblick, wo sie sich mit einer innern nationalökonomischen Frage verwickelte, einer ganz andern Stimmung Platz gemacht hat. Auch die savoyische Annexationsfrage bot einen anständig aussehenden Grund in der italienischen Politik, den Spieß dabei umzukehren. Aber gewiß liegt im Budget eine noch viel größere Lockung zum Angriff, da die Aufgabe des Schatzkanzlers diesmal eine so ungemein schwierige ist. Ob die Tories sich zu dem Zweck mit den irischen Katholiken verbinden haben, oder ob sie nur zufällig mit ihnen zusammengehen werden, mag gleichgiltig scheinen, ist es aber durchaus nicht. Man erkennt dies auch aus der bittern Polemik, die sich darüber zwischen der „Saturday-Review" und dem „Herald" erhoben hat. Die „Saturday-Review" sagt: Die heil. Allianz ist gleichlosen. Die konservativen Organe werden leugnen, daß ein förmlicher Pakt vorhanden ist, kraft dessen Lord Derby die Sache des Papstes und das ultramontane Irland die heimische Politik Lord Derby's unterstützen wird. Nur politische Säuglinge können an einen solchen Pakt glauben. Aber ein Pakt kann thatsächlich und durch die Gewalt der Umstände vorhanden sein, ohne daß er in Worte gefaßt wird, und obgleich einer der beiden Theile seine Existenz beklagen mag. Das Budget kann nicht anders als den Konservativen eine bequeme Handhabe bieten, es mag ausfallen wie es wolle. Gegen den Handelsvertrag wird sich einwenden lassen, daß er niemals hätte unterzeichnet werden sollen, und Schutzzöllner werden sich gegen ihre Gegner auf die adhärenten Grundsätze des Freihandels berufen. Es wird eben so leicht sein, sich der Annexion anzunehmen und zu protestiren, daß es sündhaft sei, den Preis der Seide auf reicher Damen Gliedern und des Claret auf reicher Herren Tafeln zu ermäßigen, während der Arme unter schweren Thee- und Zuckerzöllen leidet u. s. w.

* Das englische Wochenblatt „the Preß," Organ einer Fraktion der Konservativen, beleuchtet die im englischen Ministerium thatsächlich der äußeren Politik stattfindenden Spaltungen. Nach dem Tory-Blatte hat Napoleon der englischen Regierung die Herstellung der natürlichen Grenzen durch Savoyen's und Nizza's Annexation vorgeschlagen. Zugleich sei die möglichste Abhängigmachung Sardinien's von Frankreich ein Theil des Napoleon'schen Programmes. Für den Vorschlag des französischen Kaisers hätten sich nur Lord Palmerston, Lord J. Russell, Mr. Gladstone und Mr. Milner Gibson erklärt. Dennoch bekräftigt „the Preß," daß die Minorität ihre Pläne durchführen werde. Die Nachricht der „Preß" trägt jedenfalls zur Aufklärung der gestern eingetroffenen telegraphischen Nachrichten bei. Jedenfalls ist es ein Widerspruch, wenn der Kabinetsminister Lord Granville sagt: Die Regierung habe von Frankreich die bestimmteste Versicherung erhalten, daß gegenwärtig die Einverleibung Savoyen's nicht beabsichtigt werde, und der Herzog v. Newcastle hinzufügt: Die Regierung werde fortfahren, an Frankreich und Sardinien Vorstellungen zu machen. Vorstellungen wären überflüssig, falls die Versicherungen der französischen Regierung so überaus bündig wären. Bei allen nicht im Kabinet befindlichen Mitgliedern spricht sich Mißtrauen und Tories gegen die Pläne des Kaisers Napoleon aus. Es muß jedenfalls auffallen, daß die französische offizielle Presse unausgesetzt für die Annexation Savoyen's und Nizza's Propaganda macht, und die „Opinione" dieselbe als eine ziemlich unvermeidliche Thatsache registrirt.

* Wir gehen auf die hochwichtige Parlamentsdebatte vom 7. etwas näher ein. Der Marquis Normanby beantragt im Oberhause eine Adresse an Ihre Maj., worin die Königin nach dankender Erwähnung des Umstandes, daß die Regierung bereits über den savoyischen Annexationsplan sich gegen die französische Regierung ausgesprochen hat, geheten werden soll, zur Verhinderung der drohsichtigten Gebietsänderung alle Anstrengungen zu machen. Der edle Marquis bittet das Haus wohl zu bemerken, daß der Antrag nicht gegen die Regierung gerichtet sei, sondern mit ihr zu kooperiren beabsichtige. Nach Erwähnung der französischen Wichtigkeit Savoyen's, dessen Abtretung den König Victor Emanuel zwingen würde, seine Residenz zum Turin nach Mailand zu verlegen, schildert der Antragsteller die Lage der letzteren Stadt als sehr alarmirend; jede Nacht sie dieselbe Mordthaten vor und die piemontesischen Offiziere würden von den Damen eben so mißhandelt, wie früher die österreichischen. Auch da sei die drückende Besteuerung die Ursache. Zum Schluß verflicht der edle Marquis, daß er nicht der Mann sei, dem Kaiser Napoleon nicht vollständige Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, daß er England auf dem besten Fuß zum Kaiserreich zu sehen wünsche und daß er keinen Angriff auf die Regierung beabsichtige. — Earl Granville entgegnet, daß die englische Regierung seit der oft erwähnten beruhigenden Erklärung Walewski's fortgefahren habe, der französischen und sardinischen Regierung ihre Ansicht über die Frage in freundschaftlicher Weise vorzutragen. Die kaiserliche Regierung erwiederte, es sei im Augenblick von der Annexation keine Rede; vor dem Kriege sei die bedingungsweise Annexation einer der Hauptpunkte der Diskussion gewesen; doch da die Bedingungen nicht eintraten, sei von der Annexation für jetzt nicht die Rede. Falls Sardinien durch die Einverleibung Venetien's und anderer Provinzen ein starke italienischer Staat werden sollte, würde die französische Regierung glauben, erwägen zu dürfen, welche Bedingung sie an die französische Sanktion dieses Arrangements knüpfen solle. Von Turin aus wurde erwidert, es bestehe kein französisch-sardinisches Uebereinkommen in Bezug auf die Frage; der König von Sardinien habe nicht die Absicht Sardinien zu verschachern oder abzutreten; wenn die Savoyarden Beschwerden hätten, so besäßen sie das Recht, sich mit Petitionen an das piemontesische Parlament zu wenden. Nun, Ihre Lordschaften würden zugeben, daß die englische Regierung die Pflicht habe, zu anderen Regierungen über Fragen solcher Art mit Offenheit zu sprechen. Sie vermöge dies im vorliegenden Fall um so leichter, als es für England selbst wenig Unterschied machte, ob Frankreich an seiner südlichen Grenze einige strategische Vortheile gewinne oder nicht. Von höchster Wichtigkeit sei für England Alles zu thun, um den europäischen Frieden und das europäische Gleichgewicht aufrecht zu halten. (Hört, hört). Es wäre daher von Ihrer Majestät Regierung sehr unfreundlich gewesen, wenn sie der französischen Regierung nicht Alles bemerklich gemacht hätte, was sich vom europäischen Gesichtspunkt gegen die angeblich beabsichtigte Annexion einwenden ließ. Auch ein etwas vergrößertes Sardinien brauche einem Lande von so herrlicher geographischer Position und einer so tapferen Bevölkerung wie Frankreich keine Eifersucht einzuflößen. Andererseits gehe die Frage ins Weite; wenn Frankreich die an die Alpen muß, so sei man nicht sicher, daß es nicht ein Anrecht an den Rhein nöthig haben werde. Auch würden die Feinde Frankreich's, im Fall der Annexung, auf einen Gegensatz zwischen den Erklärungen und Handlungen des Kaisers deuten können. Diese und noch andere Betrachtungen habe die englische Regierung in ihrer Korrespondenz mit der französischen hervorgehoben. Die Politik der englischen Regierung sei nicht die der Nationalsitten in dem Sinne, wie der edle Marquis dieselbe oft gekennzeichnet hat (Hört! hört!) noch bestehe sie in Zielirung von anderen europäischen Mächten. England korrespondire in diesem Augenblick über die italienische Frage mit Frankreich, Sardinien und Oesterreich. England wolle nichts vorschreiben und nichts verbieten; es sage nicht, daß Mittel-Italien zu Sardinien geschlagen werden müsse; es wolle weder behaupten noch leugnen, daß eine Majorität des Toscaner für den Großherzog sei. Wenn die Majorität da sei, möge sie sich geltend machen. England's einfache Politik — eine Politik, in welcher Frankreich ihm herzlich und Oesterreich so herzlich als man erwarten durfte, ihm entgegenkam — sei die Vermeidung eines bewaffneten Einschreitens. Die Motion des edlen Marquis sei mit Courtoisie abgefaßt und lasse es nicht an Achtung vor dem Kaiser Napoleon fehlen, doch würde sie die Regierung aber schwächen als stärken, wenn sie ihr aufgedrungen würde. Obneines seien die Feinde des Kaisers Napoleon jetzt bemüht, das Gerücht zu erheben, daß die Religion und der Handel Frankreich's den Interessen England's zum Opfer fallen. Unter solchen Umständen könnte die Motion, wenn auch gut gemeint, nothwendig irreleiten. Die Englische Regierung ziehe ihre Absicht auszusprechen, bei jeder Gelegenheit mit Rath und Einfluß zur Abwendung der besprochenen Annexation beizutragen, möge der edle Marquis seinen Antrag zurücknehmen.

(Fortsetzung folgt.)

* London, 9. Febr. In der so eben stattgehabten Sitzung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston, daß er nicht wisse, ob Gladstone morgen das Budget werde vorlegen können, der Handelsvertrag solle aber dem Hause jedenfalls mitgetheilt werden. Mr. Figgerald fragte, ob ein Uebereinkommen zwischen Frankreich und England in Bezug auf die an China zu stellenden Forderungen, so wie auch die gemeinschaftlichen Operationen und namentlich auf die dauernde Besetzung einen Theiles des chinesischen Territoriums getroffen worden sei. Lord John Russell beantwortete diese Interpellation dahin, daß keine solche Uebereinkunft getroffen worden, aber eine Ordonnanz erlassen sei, welche dem Inhalte der Frage Mr. Figgerald's entspreche (?) — Das „Morning Chronicle" veröffentlicht gleich der „Post" einen Artikel zu Gunsten des Anschlusses Savoyen's. — Die Börse ist durch die Nachricht der „Times", daß die franz. Armee Toscana besetzen werde, wenn die Abtretung Savoyen's und Nizza's an Frankreich nicht stattfinden sollte, aufgeregt worden.

London, 10. Febr. „Daily News" theilen mit, daß die Wahlen in Piemont am 5. März stattfinden werden und daß die Kammer Mitte desselben Monats in Turin zusammentreten solle. — Gladstone wird heute Abend dem Hause das Budget vorlegen.

Italien.

Der Genueser „Corriere mercantile" vom 4. Febr. meldet: „Der Effektivbestand der französischen Regimenter in Italien soll, nach glaubwürdigen Nachrichten, auf 2000 Mann gebracht werden, welche Höhe sie noch nicht erreichte. Die französische Armee würde auf diese Weise eine Verstärkung von 15,000 Mann erhalten

und auf eine Stärke von 50,000 Mann gebracht werden. Es ist zu bemerken, daß der Effektivstand während des letzten Halbjahres in Folge von Typhus und Fieberkrankheiten um mehr als 6000 Mann vermindert worden ist. Die beiden Bataillone des zweiten in Genua liegenden Linienregimentes haben Befehl erhalten, sich zum Abmarsche bereit zu halten, und man glaubt, daß sie für ein in Pizzighettone zu errichtendes Lager bestimmt sind. Die Militärintendantur in Genua und die übrigen Verwaltungskorps sind aufgefordert worden, anzugeben, ob ihr Material in feldtüchtigem Zustande sei."

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Febr. In Folge des plötzlichen Todes des Konseilspräsidenten, Justizministers und interimistischen Ministers für Holstein-Lauenburg, Hrn. Klottwitz, hat das gesammte Ministerium seine Entlassung eingereicht, welche der König auch angenommen.

Kopenhagen, 9. Febr., Abends. Die Präsidenten der beiden Thinge des Reichstages sind zum Könige berufen worden. Das gegenwärtige Ministerium wird vorläufig die Geschäfte fortführen und hat Baron Blixen-Finecke provisorisch das Konseilspräsidium, Westenholz das Ministerium für Holstein, und Jessen das Ministerium der Justiz übernommen. — Nach dem „Fædrelandet" wäre Matzig zum Könige berufen worden. (W. T. B.)

Türkei.

Mit der Levanteyost in Marseille eingetroffene Nachrichten melden aus Konstantinopel vom 1. d., daß der Minister-Resident der Niederlande durch einen Cumchan auf der Straße in Pera insultirt worden war und Genugthuung gefordert habe. Die Pforte hatte Erkundigungen über die Umtriebe und Intriguen des Fürsten Milosch eingezogen. In Bosnien, Serbien und Rumelien herrschte Aufregung und in Konstantinopel Unzufriedenheit. (Das Gerücht von in Konstantinopel ausgebrochenen Unruhen hat sich auch in Berlin verbreitet. Man bedauert daselbst lebhaft, daß dem preußischen Gesandten in Konstantinopel kein Kriegsschiff zur Verfügung gestellt worden, trotz seines Antrages. N. Z. M.)

Landtags-Angelegenheiten.

In der 10. Sitzung des Hauses der Abgeordneten fand zunächst die definitive Präsidentenwahl für die Dauer der Sitzung statt. Der Präsident und die beiden Vize-Präsidenten wurden für die übrige Dauer der Sitzung wieder gewählt, resp. bestätigt. Hierauf ergreift der Vorsitzende des Staatsministeriums, Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen, das Wort, um dem Hause zwei Gesetz-Entwürfe vorzulegen. Der erste Entwurf betrifft die Verpflichtung zum Kriegsdienst, der zweite: die Feststellung eines Nachtrags zum Staatshaushalts-Gesetz, die Verleihung eines Zuschlags zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer. — Der Fürst zu Hohenzollern theilt den Gunsten der Vorlagen einen patriotischen Aufruf an das preuß. Herz und die deutschen Gesinnungen des Hauses. Der Kriegs-Minister betonte das Bedürfniß und die Nothwendigkeit einer Steigerung der Wehrhaftigkeit der Nation. Der Finanz-Minister erklärte, die laufenden Mehrausgaben würden bei voller Aufführung des Planes 9½ Mill. Thlr. betragen; daneben seien Extraordinarien für Pensionen und Invaliden erforderlich. Für das erste und zweite Jahr betrüge das Ordinarium ein Mehr von 3,900,000 Thlr., das Extraordinarium 3 Mill. Thlr. Deckungsmittel seien nicht disponibel; der bis zum Juli d. J. bewilligte Zuschlag von 25 Prez zur klassifizirten Einkommensteuer ꝛc. sei bis zum Schlusse des Jahres 1862 noch fortzuheben; dieselbe gäbe 3½ Mill. Thlr. Ein Rechenschafts-Bericht könne noch nicht vorgelegt werden, weil die genaue Kostenberechnung bisher unmöglich gewesen sei. Wenn derselbe vorgelegt werde, kann würde die Regierung um die Ermächtigung nachsuchen, den Rest, die bereits dem Staatsschatze zugeführten 12 Mill., für Zwecke der heutigen Vorlage zu verwenden. Daneben hoffe der Finanz-Minister auf eine Steigerung der laufenden Einnahmen, und nach 1862 auf eine Ersparniß bei den Staatsschulden um circa 800,000 Thlr.; endlich auf den Ertrag der Grundsteuer-Regulirung. Die Regierung könne sich an den Gedanken einer fortlaufenden regelmäßigen Erhebung des Zuschlages von 25 Prozent nicht gewöhnen, und hoffe, denselben durch den späteren Ertrag der Grundsteuer jedenfalls zu ermäßigen. Die Aenderung der Heeresverfassung sei im Interesse sowohl des engeren wie weiteren Vaterlandes geboten. Die einzige Schwierigkeit sei die finanzielle, die an sich kein Motiv gegen die Vorlage biete. Das Haus der Abgeordneten beschloß, die Feststellung der Behandlung der Vorlagen bis nach dem Druck derselben vorzubehalten. (Der ausführlichere Bericht folgt.)

Der Kommissionsbericht über das Ehegesetz ist am 9. im Herrenhause ausgegeben worden. Aus demselben erhellt, daß sich nur 1 Stimme in der Kommission für die Regierungsvorlage erklärt hat. Die Mehrheit fand durch die fakultative Civilehe die Heiligkeit der Ehe in der öffentlichen Meinung herabgesetzt. Indem einige Mitglieder indessen die Nothwendigkeit, den Konflikt zwischen Staat und Kirche zu schlichten, anerkannten, schlugen sie die Einführung der Mehrehe vor. Dieser Antrag fand keine Unterstützung. Die Kommission schlägt demnach vor, die §§. 1 u. 2 der Regierungsvorlage abzulehnen. — Hinsichtlich der Aufhebung der Ehehindernisse wegen Ungleichheit des Standes hat diejenige die Kommission diesen Aufhebung beantragt. Jedoch will sie in der Succession in Lehen- und Kommißen Nichts geändert wissen. Die Vorlage wegen der Ehescheidungen ist angenommen. Wegen der Trennbarkeit der 3 Regierungsvorlagen will die Kommission dem Plenum nicht präjudiziren. Die kommen zweifelsicher auf den Bericht zurück. — Die Berathung der Ehegesetzvorlage im Herrenhause dürfte voraussichtlich 2 Tage in Anspruch nehmen. Der entscheidende Punkt dürfte die Abstimmung über §. 1 sein. Ist die fakultative Civilehe verworfen, so wird der ganze Gesetzentwurf sofort zurückgezogen werden, da die Regierung auf eine Trennung der einzelnen Theile desselben nicht eingehen will.

* Carneval!

Wenn sich der lebensvolle Humor und die frische Heiterkeit der Neu-Freudenthaler Komitees in naturgemäßer Progression bis zum Maskenball und Damenkomitee steigert, und dann in die gegenseitige Hoffnung und Aussicht, so wird unser diesjähriger Fasching in jeder Hinsicht ein brillanter sein. Wir dürfen kaum mehr verrathen; aber so viel können wir sagen, daß die tanzlustigen und schaulustigen Bürger und Gäste von Neu-Freudenthal am Sonntag und Dienstag der Fastnachtswoche hier viele Freude, Genüsse und Erquickungen volle Befriedigung finden werden. Hervorragende poetische und technische Kräfte sind thätig, um dem Ball, der obendrein im strengen Charakter des Masken-Komitees gehalten sein wird, einen überhaupt neuen Glanz, eine höhere Bedeutung zu verleihen; und was das Damenkomitee anbelangt, so wird es die feinsten Blüthen und Blumen des Witzes und der Laune, welche die diesjährige sehr reiche Ernte auf den Fluren Neu-Freudenthals zeitigte, in einem duftigen Strauße binden, der Auge und Herz erfreut und entzückt.

Lokales und Provinzielles.

* Münster, 11. Febr. Wie haben mitgetheilt, daß nach Abweisung des Gnadengesuchs die Hinrichtung der zum Tode Verurtheilten: Wittwe Griegemann und Schlebrink in Ahlen am 3. oder 4. Marz, bezw. Dato. Term Bernehmen nach ist nun aber in Folge einer neuerdings eingereichten zweiten Gnadengesuche Seitens des Justizministers Suspension der Vollstreckung der Strafe angeordnet worden.

Vermischte Nachrichten.

Aus Osnabrück schreibt man: Ein wanderlicher Fall ereignete sich in diesen Tagen in unserer Nachbarprovinz. Zwei Verwandte, ein alter und ein junger Mann, hatten, der alte eine junge, der junge eine alte Frau. Der Gedanke lag nahe, daß es natürlicher sein würde, wenn das Verhältniß der Jahre umgekehrt wäre, und dieser Gedanke erzeugte den Wunsch, das intrigue Verhältniß durch Tausch herzustellen(!). Der junge Bursche der alten Frau machte den Vorschlag, der alte Besitzer der jungen stieß sich daran ein und forderte als Zugabe zwei Tonnen Buchweizen, sein Gegenpart bot eine Tonne — angenommen; der Vertrag war geschlossen, der Tausch wurde vollzogen(!). Hinterher aber fand der alte Gatte, daß er verkürzt sei; er hatte eine junge alte, aber keine junge erworben und erhielt eine Kanne. Nach gemachter Entdeckung wollte er den Tausch rückgängig machen; aber es trieb auf die doppelte Bestrafung seines gläubigen Mitkontrahenten und der jüngeren Gattin, und so behielt den Tausch der junge Ankömmling gelten zu machen. Da kam natürlich zu einer gerichtlichen Verhandlung in dieser kuriosen Sache. Der Richter übernahm die Rolle der Vermittlers, anfangs vergeblich; es lehnen wohlwollenden Rathschlägen zuletzt von den Gatten zu gütlichen Vergleich. Dieser ist nun so gegeben sein wird, haben wir noch nicht vernommen.

Elberfeld, 8. Febr. Der durch Urtheil des hiesigen königlichen Assisenhofes vom 21. Juni 1858 wegen zwiefachen Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilte Polizei-Sergeant Engels (Sohn einer in gutem Rufe stehenden Familie) ist entwichen. Trotz aller Nachforschungen ist bis jetzt keine Spur von ihm entdeckt worden. Dem Vernehmen nach ist das Ehrenurtheil Allerdings gesprochen worden, doch soll die Einsetzung des Strängen in einigen Tagen geschehen. (Dieselbe ist am 10. vollzogen worden. Dagegen ist sie in derselben Sache verurtheilte Gertrud Heinken, von den Geschworenen der allerschärfsten Gnade empfohlen, zu lebenslänglicher Zuchthaus-Strafe begnadigt.)

Kürzlich war bei Rossini, während des Diners die Rede von Wagner. Auf die Frage, was er von ihm halte, bemerkte Rossini, er habe ein außerordentliches Talent, aber ein falsches System; seine Musik sei sehr gelehrt, aber es fehle ihr Form, Rhythmus, Melodie. Der bekannte Komponist Cornelius war nicht seiner Meinung. Rossini schwieg, da er gerade einen großen Truthut anbiethe. Er schickte neben ein Stück, Cornelius aber blos die Gayen-Sauce. Nun, sage dieser, bekomme ich Ihnen Ihren Hut — Ich sehe noch, antwortete Rossini, ganz nach Ihrem Geschmack, ich gebe Ihr Wagner'sche Musik, Sauce, keinen Fisch.

Personal-Chronik.

Arnsberg.

Der Kreisgerichtsrath Dopker in Lüdinghausen ist zum Appellationsgerichtsrath bei dem Justiz-Senate in Ehrenbreitstein ernannt worden. — Uebertragen sind dem Oberförster Eich hoff zu Hilchenbach die Verwaltung der Oberförsterei Bilstein, neben der Verwaltung der Oberförsterei Lübel, dem Oberförster Kandelhardt zu Balve die provisorische Wahrnehmung der Functionen des Revierförsters für die Oberförsterei Bilstein interimistisch vom 1. Febr. d. J. ab — Der interimistische Forster Wilhelm Hermann Müller ist vom 1. Januar d. J. ab als Forster zu Rauholz (Oberwald), Oberförsterei Hatzfeld, definitiv angestellt. — Dem Kreisgerichtsvorsteher Hermann Patrick ist die volant gewordene Försterstelle zu Soppe, Oberförsterei Gründfeld vom 1. März d. J. ab zur interimistischen Verwaltung übertragen worden. — Mit der kommissarischen Verwaltung der Bürgermeisterstelle der mit der Landgemeinde vereinigten Bürgermeisterei Killing aus Meschede ist in das Amt eingeführt worden. — Der Gutsbesitzer Joseph Plathmann zu Alsbeck ist zum Beigeordneten des Amts Balve, vorläufigen Kreises, ernannt worden.

Minden.

Die kommissarische Verwaltung des Amts Harpberg ist dem Bürgermeister Grobe in Lübbe übertragen.

Bekanntmachungen.

Edictal-Citation.

(309 3 a) Die Ehefrau Wilhelmine Pilz geborene Lindemann aus Lorden hat gegen ihren angeblich nach Amerika ausgewanderten Ehemann Johann Wilhelm Pilz aus Lester-Cappeln wegen böslicher Verlassung auf Ehescheidung geklagt.

Der Johann Wilhelm Pilz wird daher hierdurch aufgefordert, binnen 6 Monaten entweder nach seinem früheren Wohnorte zurückzukehren und seine gegenwärtig bei Eben. Amt Bramsche, im Königreiche Hannover domicilirende Ehefrau, welcher der sich aufzunehmen oder derselben die Gesellschaft, um ihm nach seinem gegenwärtigen Wohnorte zu folgen, zur Verfügung zu stellen, widrigenfalls derselbe der böslichen Verlassung für geständig erachtet, demgemäß seine Ehe mit der Klägerin getrennt und er in die gesetzlichen Ehescheidungsstrafen verurtheilt werden wird.

Lüdenberg, den 25. Januar 1860.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Fisch.

Holz-Verkauf.

(375 2 a) Am Freitag, den 17. d. M., Morgens 10 Uhr, sollen auf dem Markt in der Bauerschaft in der Nähe des Wirth Brautmann, im Kirchspiel Hiltrup:

3 Eichen zu Brettern und Kopfholz,
5 Haufen Eichen zu Bauholz, Gerüststangen, Holz und Leiterbäumen,
55 Klafter Eichen und 20 Haufen Wellen, so wie einige Fuder Dornen und Buschholzer meistbietend verkauft werden.

Münster, den 10. Februar 1860.

Die Studienfonds-Rentei.

Am Montag, den 27. d. Mts., werde ich im Kreuzkampschen Wirthshause, Kirchspiels Herbern, ca. 60 Morgen Landes, welche zu dem Wilsschen Kolonate Kirchspiels Lembeck gehören und nahe und etwa 1½ Stunden von der Herberner Chaussee und Nähe der nach Münster führenden Chaussee belegen sind, öffentlich meistbietend sowohl in einzelnen Parzellen als im Ganzen zum Verkauf ausbieten. Das Land besteht zum Theil aus Acker, Wiesen und Weidetrieb, zum Theil (ca. 10 Morgen) aus Buschung, bildet einen Komplex und ist zur Anlage einer größeren oder mehrerer kleinen Ackerwirthschaften durchaus geeignet.

Die näheren Bedingungen sind auf meinem Bureau zu erfahren.

Werne, den 1. Februar 1860.

Metz,
Rechts-Anwalt und Notar.

Verpachtung
eines Ritterguts und einer Oel- und Kornmühle.

(305 2a) Das dem Freiherrn von Boselager-Heeßen gehörige in der Bürgermeisterei Werdum bei Soest circa 1 Stunde von Welmer belegene Rittergut soll

150 Morg. 8 Ruthen 19 Fuß Ackerland,
90 „ 151 „ 20 „ Wiesen und Weiden,
20 „ 37 „ 80 „ Garten und Hofstatten,

nebst den dazu gehörenden Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Fischerei und Schankrechte,

ferner die demselben gehörige daselbst circa 30 Minuten vom vorstehenden Gute im Dorfe Werdum belegene Oel- und Kornmühle nebst

9 Morgen 58 Ruthen 70 Fuß angrenzenden Weiden und Garten,

sollen im Wege der Submission auf 12 nach einander folgende Jahre verpachtet werden. Der Antritt der beiden Pachtungen findet am 11. November c. Die Bedingungen liegen auf der hiesigen Rentei-Amte zu Jedermanns Einsicht offen, können auch auf Verlangen gegen Einsendung der Kopialien abgeschrieben werden.

Pachtlustige können ihre Gebote bis spätestens 15. März c. hierselbst dem Unterzeichneten einreichen.

Haus Heeßen bei Hamm, den 1. Februar 1860.

Freiherrlich von Boselager'sche Rentmeister.
Wessel.

Bekanntmachung.

(358 2 b) Am Dienstag, den 14. dieses Monats, sollen in dem zum Freiherrlich von Beverförde-Werries'schen Gute Bund gehörenden und beim Hause Bund belegenen Forste Hambrock, so wie

am Mittwoch, den 15. dieses Monats, im Dünschott in der Dorfmark von Bönnerweg:

eine Anzahl Eichen, Buchen, Birken, Erlen und Espen,

so wie eine Anzahl Eichen- und Eichen-Bohlen

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf beginnt an beiden Tagen Vormittags 10 Uhr.

Münster, den 7. Februar 1860.

Regensberg, Rentmeister.

Holzverkauf.

(343 2 b) Am Montag, den 13. Februar c., Morgens 10 Uhr, sollen im Lorden in der Nähe von Zwicks Kotten hinter dem Ostenfelde:

30 Eichen, zu Balken und Sparren,
14 Buchen-Nutzholzstücke,
3 Stück lange und Knalle Buchen,
28 Klafter Buchenholz,
37 „ Birken- und gemischtes Brennholz,
1500 Büschen meistbietend verkauft werden.

C. Rose, Rentmeister.

(306 2 b) Zur Empfangnahme der an die hiesige Rentei zu leistenden Zahlungen wird Unterzeichneter Dienstags und Mittwochs hier anwesend sein.

Haus Hülsbeck bei Rexel, den 6. Februar 1860.

Krampe.

Eine Herrenwohnung, recht freundlich und angenehm, namentlich für einen Offizier geeignet, steht sofort zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition.

Holz-Verkauf.

(339 3b) Am Dienstag, den 14. d. Monats, des Morgens 10 Uhr, sollen auf dem adeligen Gute Billingsbecge, Kirchspt Uebermoser in dem großen Buche dort an der Chaussee

circa 80 größtentheils schwere Eichen, zu Schiffbau- und sonstigen Bau- und Nutzholz geeignet, theils gefällt und theils auf dem Stamme, durch's Meistbot verkauft werden.

Kaufliebhaber werden daher eingeladen, sich zur bestimmten Zeit an Ort und Stelle einzufinden.

Uppenberg, den 1. Februar 1860.

C. Mersmann.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 16. Febr., des Morgens 10 Uhr sollen in dem zum Gute Alvinghoff bei Bolenkl, gehörenden Haferfelds-Busche **41 Klafter Buchen, Bicken- u. Erlen-Brennholz**, 37 Hundert Buchen, **9 Buchen und 4 Bicken** zu Nutzholz, meistbietend verkauft werden.

Herling, Kgl. Comm,

Gartenverkauf am Bahnhofe.

(373 2 a) Am Dienstage den 28. dieses, Nachmittags 3 Uhr, werden die den Herrn P. Dettes gehörigen, gegenüber dem Neubau des Herrn Staedler in Zusammenhang liegenden 3 Gärten nebst großem massivem Stallgebäude zur Gebaumtgrase von 2 Morgen, im Garzen resp. in 6 Abtheilungen zu Baupläßen unter vortheilhaften Bedingungen an Ort und Stelle zum meistbietenden Verkauf ausgesetzt, und ertheilt der unterzeichnete Geboten der Zuschlag im Termine. Die Schlüssel zur Besichtigung der Gärten können bei dem Kommissionair Meyer in Empfang genommen werden.

(347 2 b) Mein bei der Ludwig vorm Neuthor belegenes Haus nebst Garten von 100 Ruthen, werde ich am Mittwoch, den 15. Febr. c., Mittags 3 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Kohaus, Weber.

(348 2 b) Mein vor 3 Jahren neu massiv erbautes Haus nebst Garten, an der Loerde-Steinge belegen, werde ich am Montage, den 13. Febr. c., Mittags 4 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Zum Kaufpreise können ½ auf dem Hause stehen bleiben.

Krampe.

(314 3 a) Die Verbindlichkeiten, welche die Firma **C. A. Metters & Sohn** bei der Auflösung noch zu erfüllen hatte, sind von mir auf Grund der Geschäftsbücher bereits der Höhe nach regelt worden. Sollte jedoch, außer den beiden Interessenten, noch Jemand eine gerechtigte Forderung an die gedachte Firma haben, so bitte ich solche im Laufe dieses Monats bei mir zur Zahlung vorzubringen.

L. A. Metters jun. (Sohn),
am Bahnhofe neben Servatii-Kirche.

(376 3 a) Den geehrten Damen zeige ich ergebenst an, daß ich mit einer vollständigen Auswahl der neuesten Strah-Hüte, und mit den schönsten Rodellen aus Paris eingekommen bin.

Alle Strah-, Bast- und Crêpe-Hüte werden bei mir einen so gut als sonst wo wie bisher gewaschen und beliebig verändert.

Dessart, Strehdut-Fabrikant,
Spielerhof 47.

Ball-Stiefel und **Schuhe** für Herren und Damen, so wie eine große Auswahl **Glacé-Handschuhe** sind eben frisch angekommen und empfehle solche zu den billigsten Preisen

Hermann Hoettger,
(295 4b) Rothenburg Nr. 20.

Ausverkauf.

Verzieh halber verkaufe ich mein Waaren-Lager zu und unter Einkaufspreisen u. ersuche bei Zarten angewillenen Rabatt.

(5771 14m) **Frz. Alex. Ferres**, Salzstraße 63.

(362 3 b) Eine Partie Cotillon- und Fastnachts-Orden verkaufe unter Einkaufspreisen

Fr. Alex. Ferres, Salzstraße 63.

(371 2 a) Einige Packkisten haben billig zu kaufen bei

Frz. Alex. Ferres, Salzstraße 63.

(372 4 a) Streichhölzer mit oder ohne Schwefel en gros und en detail bei

Frz. Alex Ferres, Salzstraße 63.

(361 3 b) Regenschirmseide in karrirten Farben in Ausschnitt empfiehlt

A. Engelkamp, Frauenstraße Nr. 39.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich meinen comfortable eingerichteten

Frisir- und Haarschneide-Salon,

Frauenstraße 254.

Derselbe ist stets geöffnet, und wird ihn Niemand unbefriedigt verlassen, auch halte ich ein wohlassortirtes Lager der besten Toilettenartikel von Ed. Pinaud, Germain, Societé Hygiénique, Violette (de Paris), Aiamon, Bouchie, Rimmel (de London), Bürsten, Kämme ꝛc.

Fabrik von Haartouren,

welche von dem natürlichen Haarwuchs nicht zu unterschieden sind. Bestellungen auf Zottnacks-Perücken und Bärte werden prompt ausgeführt.

H. Sandvoss, Coiffeur.

(340 4m) Die beste und billigste Bezugsquelle für Tapeten direkt zu beziehen, ist die rühmlichst bekannte Tapeten-Fabrik J. Meyer in Coblenz. Tapetenmuster-Karten versendet hierthe auf frankirte Briefe sowohl Jedem, solcher Tapeten bedarf für seinen eigenen Gebrauch, als auch an Tapeten-Handlungen.

Für Damen!

(377 3a) Um mit meinem Schiffmaschl Räumen zu räumen, verkaufe ich dieselben unter allem Zahrikspreis.

A. Back, Ludgeristr.

1000 Thlr. werden gegen sichere Hypothek auf Ländereien zu 4½ Zinsen angeliehen gesucht.

Die Expedition dieser Zeitung giebt Nachricht von wem.

Hampelmanns-Verein.



Carnevals-Ball

am Fastnachts-Sonntage
im Saale des Herrn Mätens
auf der Insel.

Während der Tanzpausen humoristische Vorstellungen im Caspeele Theater, Seiltanz und komische Schnurrpfeifereien.

Anfang Abends 7 Uhr.

Eintrittskarten à 10 Sgr. sind Bergstraße Nr. 111 und bei den Mitgliedern des Vereins zu haben.

Alle Narren groß und klein
Sollen mir willkommen sein!
Jede Krankheit, jeden Schmerz,
Heile ich durch Lust und Scherz;
Gegen diese Langeweile
Brauche ich das Witzes Feile;
Ist der Tanzt auch noch so groß,
Bei mir wird ihn Jeder los.
Für die Tanzlust mit Schönen
Hab ich Bub und Geig' ertönen.
Kurz Alles, Alles schafft ich an
Was zum Spaß nur dienen kann.

Hampelmann.

Viktoria!

Der Viktoria-Verein feiert seinen diesjährigen

Masken-Ball

im hiesigen Theater-Lokale am Fastnachts-Montag, den 20. Februar.

Anfang Abends 7 Uhr.

wozu Freunde des Carnevals unter dem Bemerken eingeladen werden, daß Fremdenkarten für Herrn à 15 Sgr und für Damen à 7½ Sgr. bei Herrn **Rosin** (Hörsterstraße) abgegeben werden.

Metzger Fastnachts-Komitee.

Zu der am Montag, den 13. Februar, Abends 7 Uhr, stattfindenden General-Versammlung im seitlich dekorirten Saale des Bierbrauers Herrn Schwarte, werden sämmtliche Herren Meister und Gesellen hiermit freundlichst eingeladen.

Münster, den 9. Februar 1860.

Der Vorstand.

Blech!

Heute, Sonnabend, den 11. Febr., Abends 8 Uhr, **Theater-Probe** ꝛc. in der Berens-Karr-Halle zu den an **Allmans-Fastnacht** in dem **Stadt-Theater** zum Besten der hiesigen Armen stattfindenden **närrischen Vorstellungen**. — Beides wichtiger, hochnärrischer Besprechungen werden die Blech-Mitglieder ersucht, sich **sämmtlich** zu dieser Probe einzufinden.

— **Sonntag**, den 12. d., große Vorstellungen im Blechkakak.

Der Vorstand

Ball-Handschuhe,

in weiß couleurte Glacee- à Paar für Damen 10, für Herren 15 Sgr., wie auch bisher, empfehlen bestens (370 3 a)

Heinr. Hartmann & Co. Frauenstraße.

Ball-Fächer

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei

A. W. Perger,

unter'm Bogen, Lamberti-Kirche [illegible]

Abgelagerte Cigarren

in allen Sorten empfehle zu billigen Preisen; insbesondere mache auf vorzügliche Hymann Regalia 8 St. 5 Sgr., p. Mille 30 Thlr. aufmerksam.

A. W. Perger.

Dicke Messina Apfelsinen und Citronen bei

J. Riegelmeyer.

In einem ländlichen Geschäfte wird zum 1. April ein gelernes Ladenmädchen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es ist im Dom ein seidener Regenschirm gefunden worden, der Eigenthümer kann denselben Spielerhof Nro. 32 in Empfang nehmen.

Ein Buchdruckerlehrling wird gesucht von

W. Marx, Telgter-Str. 2.

Liedertafel mit den Ehrenmitgliedern Montag den 7. bei Stienen.

Möblirte Zimmer mit Kost stehen zu vermiethen, Rothenburg Nro. 164.

(360 2 b) Ein freundlich möblirtes Zimmer (parterre) zu vermiethen Ludgeristraße ganz nahe dem Kriegericht. Näheres in der Exped. d. Bl.

2 möbl. Zimmer nebst Schlafzimmer z. verm. Loerstr. 318.

Bei A. Cremler am Neuenhof und Tannenbaum, Bohnen- und Heckenstangen zu haben.

200 Thaler werden zum Anlehen auf ein Verwögen von 1200 Thalern gegen gute Verzinsung gesucht. Wen wenn, ꝛ. d. E.

Ein junges Mädchen, das in allen weiblichen Handarbeiten erfahren, und den Haushalt selbstständig zu leiten versteht, auch bereits dem Hauswesen als Hausbältern vorgestanden hat, sucht zu April Stelle, entweder zur Stütze der Hausfrau oder als Haushälterin. Franko-Offerten unter Lit. A. B. bef. d. Exp. d. B.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die Ehre habe, von Montag, den 13. Febr., bis Samstag den 18. im Saale des **Münsterschen Hofes** (Hrn. Fütting),

den geheimnißvollen

Wunderschrank

zur Schau zu stellen.

Dies ist das erste Wunder der Welt, was noch nie in Deutschland gezeigt worden. Dieser **geheimnißvolle Wunderschrank**, ein Kunstwerk der Mechanik, ist nur 5 Fuß hoch, 3½ Fuß breit und 1½ Fuß tief und hat über sich Ameublement von 150 Gegenständen, alle in zur Benutzung dienender Größe, welche anfänglich formlos, vor den Augen der Zuschauer vollständig in den gefälligsten, modernsten, elegantesten Formen und Mustern entwickelt und im Saale aufgestellt werden.

Derselbe ist in verbreiten großen Städten, u. a. in St. Petersburg im kaiserlichen Palais gezeigt worden, und hat daselbst den Beifall Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in so hohem Grade gefunden, daß Allerhöchst dieselbe sich auf einen Stuhl desselben niedergelassen hat, wie in Folge dessen mit der Namensgitter Ihrer Majestät der Kaiserin in Goldstickerei verziert worden ist. Derselbe hat sich auch des größten Beifalls der höchsten Herrschaften in Berlin zu erfreuen gehabt.

Kamen der in **geheimnißvollen Wunderschrank** enthaltenen 150 Gegenstände, als:

Ein großer Garderobenschrank, Garderobenspiegel, mehrere Bücher- und sechs Sessel, zwei große Damen-Toiletten, vier Buffetstische, zwei Ehinaseide Tische, ein Pfeilertisch, ein Nähtisch, ein großer Muscheltisch, zwei Chinesische Bettstelle, ein Tamenbrett-Tisch aus 49 verschiedenen Guttungen Holz, vier Nähkästchen, sieben Chinesische Lampen, vier Blumentöpfe mit Blumen, ein großer Armleuchter, ein Himmelbett, eine Kinderwiege, ein runder Bettsich, ein Nähkubinen, ein großer Blumentisch, zwei Tischlampen, zwölf verschiedene Bilder, ein Fußschemel, ein Spuckdeckel, ein Portemaler-Gestell, vier Chinesische Schatulle, eine Glasuhr nebst Spiegel-Toilette, ein großer Kronleuchter, ein Spuckstisch für 24 Personen vollständig serviet, neun Zeitschriften, ein großer Blumentisch, vier bronze Leuchter, ein Chinesisches Bureau, ein Schachbrettspiel, ein Glocke, ein Spucktisch, ein Theetreett, ein großer Thron nebst Thronhuhl und vier kleine Tische.

Die Vorstellungen werden von den geehrten Zuschauern ganz genau beschrieben werden.

Preise der Plätze: 1. Platz 10 Sgr. 2. Platz 5 Sgr.

Kinder zahlen die Hälfte.

Kassen-Oeffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr Abends.

H. Kadolsky aus St. Petersburg.

Am neuen Platz Nr. 234 sind 3 angenehme Zimmer mit Küche an eine stille Familie zu vermiethen.

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, am 9. d. M. Abends halb 10 Uhr unsere gute Schwester und Schwägerin,

Sophia Rinck,

im begonnenen 49. Lebensjahre zu sich zu nehmen. Sie starb, wohlversehen gestärkt durch den Empfang der heiligen Sakramente, nach vierwöchentlichen Krankenlager an der Schwindsucht.

Verwandten und Bekannten widmen wir diese Anzeige mit der Bitte, der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Münster, den 11. Februar 1860.

Frin Rinck,
Hermann Spahn nebst Frau.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. d. M., Nachmittags halb 4 Uhr. Die Seelenmessen werden am Montag um 8 bis 9 Uhr in der St. Lamberti-Pfarrkirche abgehalten.

Todes-Anzeige.

Am Freitag, den 10. d. M., früh um 4 Uhr, starb im Pfarrhause zu Ramsdorf

Catharina Hülshorst

aus Lüdinghausen,

im 50. Jahre ihres Lebens an den Folgen einer Darmverhärtung nach langem mit wöllter Ergebung in den Willen Gottes getragenen Leiden, oftmals gestärkt durch den Empfang der h. Sakramente.

Lorenbeck, Pastor.

Wechsel-Course von J. Wilderink in Münster:
Amsterdam K. S. 142½, London K. S. 6. 19½ Sgr.

Marktpreise zu Münster
vom 11 Februar 1860.

Gegenstand.	Niedrigster Preis	Höchster Preis	Durchschnitts-Preis	Angabe der zum Markt gebrachten und verkauften Quantitäten.
	pr. Preuß. Scheffel			
	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	
Weizen	2 22 6	2 27 6	2 25 —	
Roggen	2 8 9	2 11 3	2 10 —	12½ Malter.
Gerste	— — —	— — —	2 — —	
Erbsen, gelbe	— — —	— — —	3 — —	
„ graue	— — —	— — —	2 22 —	
Buchweizen	— — —	— — —	1 26 3	
Kartoffeln	— — —	— — —	— 27 6	18 Malter,
Hafer	1 1 3	1 3 9	1 2 6	
Butter p. Pfd.	— 5 6	— 7 —	— 6 —	
Rindfleisch do.	— 3 8	— 4 4	— 4 —	
Kalbfleisch	— 3 —	— 4 —	— 3 6	
Hammelfleisch	— 3 —	— 4 —	— 3 6	
Schweinefleisch	— 4 —	— 4 6	— 4 2	

Hierbei eine Beilage.

*** Der Gesetzentw
der

Die Verf.-Urkunde
sog. worunter die Wahlbe
sog. Haus der Abgeordne
Art. 72 ein über die A
Wahlgesetz. Beide Gesetz
Staatsregierung bei de
Estwurfe angenommen
hält daher, daß zunächst
die Eintheilung der
dagegen noch kein bring
des Wahlgesetzes zur Zei
Ansicht kann allerdings
werden; dieselbe wird
sind der Meinung, daß
welche, nachdem sie über
Provisorii gelegen, eine
bedarf, wie das Wahlgesetz
aus, daß dasselbe die G
der Abgeordneten gebaut
Hauses zunächst für ein
so ist es auch der Klim
Grundlagen des ganzen
nach Art 115 der Verf
führung des Art. 72
30. Mai 1849 steht aus
ungen in Wirksamkeit,
Urwählern und Abgeord
Wahlgesetzes mit den be
benden Art. 70 u. 74
haupt Bedeutung haben,
dieselbe in allen ihren
Inhalte nach halb mögli
vorgelegten, die Festst
Entwurf*) betrifft, so
selben beigefügte Darge
erte**) an. Hierbei er
bis drei; a) Sollen ein
gikt bilden? b) Soll
der § 26 des Wahlgesetz
gische-Regierung überlie
a) kann man für die Z
Wahlbezirk eines Abge
der Kreiseingesessenen u
geordneten fähigen Pers
hervorgerufene größere
der, und die dadurch ve
beschaffen, und sorgfäl
treffen aufzuhören; ferner
bald mehrere Kreise leich
gen suchen. Zuweilen
wicht auf den von der
dem Umstand legen zu
zweier Kreise der Gesta
persönlichen Einflüssen m
menlegen mehrerer Kreise
de. Zu b) erscheint die
wegen ihrer außerordent
Man könnte ferner frag
rung des Wahlzeges, be
Gesetz erfolgen soll.
genstand, und es spräche

*) cf. Nr. 20 d. Bl.
**) Wortlaut hinsichtl
Schlusse dieses Aufsatzes d
***) In Uebereinstim
der Nat.-Versammlung u
II. Kammer.

• Rhei

Es ist eine auffall
Deutschland's, welcher
gen genießt ist, wie ir
noch keine bedeutenden
Die wenigen Schiffahrts
kurze Verbindungen zwei
Verbindungen erst von d

Zwischen Elbe und
keine derartigen Verbind
zwischen Weser und Elbe
gen gehören, und ebenso
über Rhrine an der Em
rainschwierigkeiten zu üb

In jüngster Zeit h
jungen an der Ruhr u
wachende Beförderung
und den Transport der
wenden Eisenerze zu
zu verwohlfeilen, das
dem westlichen Theile der
fen. Die ersten, eine so
lung der Kanalfrage (Sa
Emscher-Kanal-Komite

Beilage zu Nro. 35 des Westfälischen Merkurs.

Münster, Sonntag den 12. Februar 1860.

*** Der Gesetzentwurf wegen Feststellung der Wahlbezirke.

Die Verf.-Urkunde verheißt 1) in Art. 69 ein Gesetz, wodurch die Wahlbezirke für die II. Kammer, das jetzt sog. Haus der Abgeordneten, festgestellt werden, und 2) im Art. 72 ein über die Ausführung der Wahlen verfügendes Wahlgesetz. Beide Gesetze werden daher, wie auch die Staatsregierung bei der Vorlegung des obengenannten Entwurfs angenommen hat, als trennbar gedacht. Dieselbe hält dafür, daß zunächst den vielfachen Beschwerden über die Eintheilung der Wahlbezirke abgeholfen werden müsse, dagegen noch kein dringendes Bedürfniß zur Abänderung des Wahlgesetzes zur Zeit anerkennen zu können. Letztere Ansicht kann allerdings aus manchen Gründen bestritten werden; dieselbe wird unsererseits nicht gebilligt. Wir sind der Meinung, daß es kaum eine Angelegenheit gibt, welche, nachdem sie über 10 Jahre in dem Zustande des Provisorii gelegen, einer endlichen zweifellosen Feststellung bedarf, wie das Wahlgesetz. Dieses ergibt sich schon daraus, daß dasselbe die Grundlage bildet, worauf das Haus der Abgeordneten gebauet ist. So wie jeder Erbauer eines Hauses zunächst für ein festes Fundament zu sorgen hat, so ist es auch vor allem hier, bei einer der wichtigsten Grundlagen des ganzen Staatsgebäudes, der Fall. Das nach Art. 115 der Verf.-Urkunde provisorisch bis zur Ausführung des Art. 72 in Kraft bleibende Wahlgesetz vom 30. Mai 1849 steht auch mit mehreren Verfassungsbestimmungen im Widerspruch, so die über die Eigenschaften eines Urwählers und Abgeordneten handelnden §§ 8 u. 29 des Wahlgesetzes mit den hierin strengern Bedingungen erfordernden Art. 70 u. 74 der Verf.-Urk. Soll letztere überhaupt Bedeutung haben, so ist es vor allem nothwendig, dieselbe in allen ihren Bestimmungen ihrem Sinne und Inhalte nach bald möglichst auszuführen. Was nun den vorgelegten, die Feststellung der Wahlbezirke betreffenden Entwurf *) betrifft, so kommt es hauptsächlich auf das demselben beigefügte Verzeichniß der Wahlbezirke und Wahlorte **) an. Hierbei entstehen mancherlei Fragen, namentlich die; a) Sollen ein oder mehrere Kreise den Wahlbezirk bilden? b) Soll der Wahlort, dessen Bestimmung der § 26 des Wahlgesetzes vom 30. Mai 1849 der Bezirks-Regierung überließ, gesetzlich bestimmt werden? Zu a) kann man für die Feststellung jedes Kreises für sich als Wahlbezirk eines Abgeordneten die genauere Bekanntschaft der Kreiseingesessenen unter einander und mit den zu Abgeordneten fähigen Personen ihres Kreises, das dadurch hervorgerufene größere Vertrauen der Wähler gegen einander, und die dadurch verminderte Erregung von Parteileidenschaften, und sonstigen feindlich entgegenstehenden Interessen anführen; ferner namentlich den mißlichen Umstand, daß mehrere Kreise leicht durch Kompromisse sich zu einigen suchen. Indeß glauben wir dennoch, das meiste Gewicht auf den von der Staatsregierung ***) hervorgehobenen Umstand legen zu müssen, daß durch Zusammenlegung zweier Kreise der Gesichtskreis der Wähler erweitert und persönlichen Einflüssen mehr vorgebeugt wird. Ein Zusammenlegen mehrerer Kreise als zwei hat aber große Uebelstände. Zu b) erscheint die gesetzliche Regelung der Wahlorte wegen ihrer außerordentlichen Bedeutung als angemessen. Man könnte ferner fragen, ob dann nicht auch die Bezeichnung des Wahltages, der Wahlkommissarien ꝛc. durch das Gesetz erfolgen soll. Es ist dieses ein sehr wichtiger Gegenstand, und es spräche sehr Vieles dafür. (Schluß folgt.)

*) cf. Nr. 20 d. Bl.

**) Wovon hinsichtlich des Reg.-Bezirkes Münster in dem Schlusse dieses Aufsatzes die Rede sein soll.

***) In Uebereinstimmung mit der Verfassungs-Kommission der Nat.-Versammlung und mit der Revisions-Kommission der II. Kammer.

* Rhein-Elbe-Kanal.

Es ist eine auffallende Erscheinung, daß der Norden Deutschland's, welcher so vollkommen für Kanalverbindungen geeignet ist, wie irgend ein Land der Erde, bis jetzt noch keine bedeutenden Anlagen der Art aufzuweisen hat. Die wenigen Schifffahrtskanäle, welche wir besitzen, sind kurze Verbindungen zweier Stromgebiete und kommen diese Verbindungen erst von der Elbe an gegen Osten vor.

Zwischen Elbe und Weser, Weser und Rhein existiren keine derartigen Verbindungen, obgleich die erstere Linie, zwischen Weser und Elbe, zu den wohlfeileren Kanalanlagen gehören, und ebenso eine Verbindung des Niederrheins über Rheine an der Ems mit der Unterweser keine Terrainschwierigkeiten zu überwinden haben würde.

In jüngster Zeit haben die umfassenden Kohlenerschließungen an der Ruhr und der Emscher und das damit erwachende Bedürfniß, den Absatz der Kohlen zu erweitern und den Transport der vom Oberrhein und der Lahn kommenden Eisenerze zu den Kohlenwerken zu erleichtern und zu verwohlfeilen, das Interesse für Kanalverbindungen in dem westlichen Theile der norddeutschen Ebene wach gerufen. Die ersten, eine solide Grundlage für die Beurtheilung der Kanalfrage schaffenden Schritte wurden von dem Emscher-Kanal-Komité gelegt, welches sich im März 1857 konstituirte und zunächst nur den Zweck in's Auge faßte, für die an der unteren Emscher von Herne bis zur Mündung aufgeschlossene Kohle einen Abzugweg nach dem Rheingebiete, insbesondere Holland, zu schaffen, auf welchem die Transportpreise so gering sein könnten, daß man im Stande wäre, in Holland mit der englischen Kohle siegreich zu konkurriren. Sodann sollte der Kanal innerhalb seiner ganzen Ausdehnung den besten Anhalt für theils vorhandene, theils zu errichtende Hüttenwerke abgeben, damit die Kohlen durch Verhüttung wohlfeil herbeigeschaffter Eisenerze verwerthet werden könnten. Die von dem Wasserbau-Inspektor Michaelis (zu Münster) angestellten Vorarbeiten zu dem Emscher-Kanal bilden ein werthvolles Material zu dem seitdem in Anregung gebrachten und von den Kohleninteressenten mit Wärme verfolgten Projekte eines Rhein-Elbkanals, welcher als eine großartige Wasserverbindung unserer drei westlichen Hauptstränge einen großen Theil des norddeutschen Marktes der englischen Kohle zu Gunsten der Ruhrkohle abgewinnen soll. So naheliegend dieser Wunsch für die Kohleninteressen ist, so groß sind die Schwierigkeiten der Ausführung. Denn wenn der Kanal auch nicht, wie ein höchst phantastischer Plan vorschlug, durch die sauerländischen Gebirge geführt zu werden braucht, so handelt es sich doch darum, einen ansehnlichen Gebirgszug, den Teutoburger Wald, zu durchbrechen. Worauf es zunächst vor Allem ankommt, ist die genaue Formulirung des technischen Problems dieser Kanalverbindung. Erst wenn dieses gelöst ist und die Kosten seiner Lösung feststehen, handelt es sich noch um die wirthschaftliche Frage der Rentabilität des in dem Unternehmen anzulegenden Kapitals und des daraus zu erzielenden öffentlichen Nutzens.

Diesen gründlichen Weg schlägt ein Promemoria des schon genannten Wasserbau-Inspektors Michaelis ein, welches in der Gewerkenversammlung zu Dortmund am 10. d. M. verlesen wurde. Wir sind in den Stand gesetzt, einen Auszug daraus mitzutheilen, und thun dies um so lieber, als dasselbe einen durchaus objektiven Standpunkt zu dem Unternehmen einnimmt, die Schwierigkeiten nicht vertuscht, sondern mit unbefangenem und gründlichem Urtheile klarlegt. Dem Verfasser, der seit Jahren mit den Meliorationsbauten der Provinz Westfalen beschäftigt ist, steht eine genaue Terrainkenntniß zur Seite und diese befähigt ihn zu einem kompetenten Urtheile, dem wir uns gerade deshalb sicher anvertrauen können, weil wir in seiner Darstellung kein fertiges Kanalprojekt mit Prozentenberechnung und allen Zuthaten eines industriellen Projektes finden, sondern eine sachkundige Kritik der möglichen Kanallinien, eine klare Entwickelung der Bedingungen, an welche die Möglichkeit derselben geknüpft ist und eine genaue Hinweisung auf die Punkte, welche der Untersuchung und Klarstellung erst noch bedürfen, ehe man sich Hoffnungen auf die Ausführung des Kanalprojektes hingeben darf. Die Denkschrift beginnt mit einer historischen Einleitung. Die ersten großen Kanalprojekte innerhalb der nordwestdeutschen Ebenen sind 1811 von Napoleon aufgestellt. Derselbe ließ damals Vorarbeiten zu dem Kommunikationsnetz innerhalb des eroberten Terrains machen, und namentlich zu einer mehrfachen Kanalverbindung der Seine mit dem baltischen Meere. Die projektirten Kanalzüge waren: Der Küstenkanal, parallel der Nordseeküste; der Kanal des Innern, von Zwolle über Meppen, Essen, an der Haase zur Hunte nach Bremen, Hamburg, zur Ostsee; der Kanal der Grenzen, die Lippe aufwärts bis Haltern, über Münster, Bielefeld nach Minden, Hamburg u. s. f. zur Ostsee. Eine Variante dieser Linie benutzt die schiffbar zu machende Lippe bei Lippstadt und wendet sich von da zur Hauptlinie nach Bielefeld. Der „Kanal der Grenzen“ fällt zum Theil mit dem neuerdings in Anregung gebrachten Rhein-Elbe-Kanal zusammen. Von dieser Wasserstraße ist durch Schiffbarmachung der Lippe ein Theil durch die preußische Regierung hergestellt.

Die nach 1815 aufgetauchten Kanalprojekte, welche in Westfalen namentlich durch den damaligen Oberpräsidenten v. Vincke begünstigt wurden, erstrebten nur eine Verbindung des Innern mit der Nordsee, so der Rhein-Ems-Kanal und der Lippe-Ems-Kanal. Durch die Erweiterung des Kohlenbergbaues sind andere Richtungen der Kanal-Linien in den Vordergrund getreten. Man erstrebt die nächste Verbindung des westfälischen Kohlenreviers mit dem Rhein und der Elbe. Ueber die erste Verbindung sind von dem Komitee für die Kanalisirung der Emscher unter Michaelis Leitung technische Untersuchungen angestellt. Aus der Michaelis'schen Darstellung geht hervor, daß die Möglichkeit der Kanalverbindung von einem zweckmäßigen Durchgange durch den Teutoburger Wald abhängig ist. Es stehen 1) die Höhenlage der Scheitel- (höchstliegenden) Strecke des Kanals, 2) die genügende Speisung desselben, 3) der Durchgang durch den Teutoburger Wald, in solcher Wechselbeziehung, daß bei Vergrößerung der Höhenlage die Aussicht auf genügende Speisung sich mindert, dagegen der Durchgang durch den Teutoburger Wald leichter wird. Bei Verringerung der Höhenlage der Scheitelstrecke wird der Kanal, wegen der verminderten Schleußenzahl und der günstigeren Lage der Linie, eine bessere Verkehrsstraße, die Speisung wird im erhöhten Maße garantirt. Dagegen wird der Durchgang durch den Teutoburger Wald immer schwieriger. Für diejenige Höhenlage der Scheitelstrecke, bei welcher die Speisung ohne allen Zweifel genügend ausfallen kann, hält die Denkschrift die Höhe von 325 bis 330 Fuß über dem Meere. Sie begründet diese Ansicht aus der Formation des westfälischen Beckens, der Höhenlage der Quellen, welche den Fuß des Plänergebirges umsäumen, der Reichhaltigkeit und stetigen Ausgiebigkeit dieser Quellen (Pader, Lippe ꝛc.), welche durch die Beschaffenheit des Plänergebirges unmittelbar bedingt wird. Für eine höhere Lage der Scheitelstrecke hält der Verfasser die genügende Speisung zwar nicht für unmöglich, will aber ohne vorgängige Untersuchung die Behauptung nicht verfechten. Dagegen fragt es sich weiter, ob bei dieser Höhenlage ein geeigneter Durchgang durch den Teutoburger Wald zu finden ist. Michaelis hat die Schlucht am Borgholzhausen genauer untersucht, dieselbe liegt aber 440 Fuß über dem Meere, ist daher schwerlich zu benutzen. Die Feststellung des Durchganges bleibt also eine noch durch speziellere Vorarbeiten zu lösende Frage.

Ueber die Wahl der Linie von der Scheitelstrecke bis zum Rhein müssen neben den Terrainverhältnissen die kommerziellen entscheiden. Die Denkschrift gibt mehrere mögliche Linien an, von denen die eine Hauptlinie eine lange horizontale Strecke vom Teutoburger Walde bis Neuhaus und eine zweite längere horizontale von Lippstadt bis jenseits Dortmund enthält, dann in dem Emscher Thal hinab bis zum Rheine geht, dabei aber möglichst dem Fuß der das Emscher Thal begrenzenden Höhen sich nähert, um den hier meist auf den Höhen liegenden kommerziellen und industriellen Plätzen möglichst nahe zu kommen. Eine andere kürzeste Linie hat keine langgedehnte Scheitelstrecke. Sie wird vielmehr durch einen langen Zubringer gespeist, wendet sich quer durch den hinteren Theil des westfälischen Beckens in der Richtung von Bielefeld auf Lippstadt zu, verfolgt das Lippethal bis zwischen Hamm und Lünen, überschreitet die Wasserscheide zwischen Lippe und Emscher, trifft dagegen die Kohlenreviere erst unterhalb Mengede und geht im tiefsten Theile des Emscher Thales zum Rheine. Diese Linie ist zwar die kürzeste, hat aber den Nachtheil, einem großen Theile des Kohlenreviers und den Hauptplätzen fern zu bleiben. Für die Mündung des Kanals in den Rhein liegen gleichfalls mehrere Möglichkeiten vor, die wir hier nicht weiter anführen wollen. Am Schluß bezeichnet die Denkschrift die Entschädigungsfrage wegen Wasserentziehung als nicht ohne Schwierigkeit, wenngleich das zur Speisung eines so großen Kanals erforderliche Wasserquantum nicht so unermeßlich sein dürfte, als man gewöhnlich annehme. Sie will diese Wasserentnahme zu gewöhnlichen Zeiten auf wenige Flüsse des Gebiets beschränkt wissen, um die Entschädigung möglichst zu lokalisiren. Für die Strecke Weser-Elbe hat der Verfasser noch nicht das nöthige Material gesammelt, um eine ausführliche Darlegung der Verhältnisse zu machen, stellt dieselbe jedoch in Aussicht.

Personal-Veränderungen in Betreff der Geistlichkeit des Bisthums Münster.

A. Ordination.

Se. Bischöfliche Gnaden der Hochwürdigste Herr **Johannes**, Bischof von Tiokea und Weihbischof von Münster, ertheilten am 14. Oktober 1859 in der Hauskapelle des Hochwürdigsten Herrn Bischofes von Münster den Alumnen des bischöfl. Priesterseminars: **Friedrich Schlüter** aus Coesfeld und **Peter Düngelmanns** aus Sevelen, jenem die h. Diakonats-, diesem die h. Priesterweihe.

Se. Bischöfliche Gnaden der Hochwürdigste Herr **Johann Georg**, Bischof von Münster, ertheilten am 3. Dezember 1859 in der hohen Domkirche zu Münster:

I. die h. Diakonats-Weihe:

den Alumnus des bischöfl. Priesterseminars **Joseph Schloßmacher** aus St. Tönis;

II. die h. Priesterweihe:

den Alumnen desselben Seminars: 1) **Heinrich Baumann** aus Wardt. 2) **Theodor Brüner** aus Recklinghausen. 3) **Hermann Gerbermann** aus Alverskirchen. 4) **Theodor Heitzer** aus Wesel. 5) **August Heuwing** aus Dorsten. 6) **Bernard Hockenbeck** aus Alverskirchen. 7) **Bernard Kopperrnagel** aus Weldevern. 8) **Theodor Offenberg** aus Hottingen. 9) **Ludwig Rothmann** aus Münster. 10) **Friedrich Schlüter** aus Coesfeld. 11) **Gisbert Verhaag** aus Hülm. 12) **Joseph Weber** aus Münster. 13) **Heinrich Westmark** aus Coesfeld. 14) **Aloys Winkler** aus Borken.

B. Beförderungen.

Am 15. Sept. 1859, Schulvikar **Neuhaus** zu Westerholt, zum Lehrer an der Rektoratschule zu Borken;

Am 20. Sept., Dr. Bern. Heinr. **Richters**, 3. Kaplan ad Stam. Aldegundem zu Emmerich, zum kommissarischen Religionslehrer am Gymnasium daselbst;

Am 24. Sept., Adolph **Ellerbeck**, 1. Kaplan ad S. Martinum zu Wesel, zum Kaplan in Menselen, Dek. Xanten;

Am 24. Sept., Gerhard **Kuppers**, 2. Kaplan ad S. Martinum zu Wesel, zum 1. Kaplan daselbst;

Am 24. Sept., Seminar-Priester Heinr. **Overhage** zum 2. Kaplan ad S. Martinum daselbst;

Am 24. Sept., Kurat-Priester Bernard **Beenen**, zum Kooperator in Ameren St. Anton, Dek. Kempen;

Am 2. Okt., Kaplan Arnold **Güthues** zu Emmerich, zum Pfarrer in Orsoy, Dek. Xanten;

Am 6. Okt., Kurat-Priester **Greveler** aus Telgte, zum 2. Lehrer an der Rektoratschule zu Ahlen, Dek. Beckum;

Am 6. Okt., Seminar-Priester Jakob **Freudenhammer** aus Geldern, und Seminar-Priester Bern. **Wienker** aus Berlin, zu Lehrern an der Rektoratschule zu Xanten;

Am 7. Okt., Kaplan Friedr. Wilh. **von Wieck** zu Buer, zum Pfarrer in Lippramsdorf, Dek. Coesfeld.

Am 11. Okt., Seminar-Präfekt Christoph **Bispinck** aus Münster, zum Kooperator in Hesseln, Dek. Beckum.

Am 13. Okt., Sem.-Priester Theodor **Mensink** aus Südlohn, zum Schulrektor in Westerholt, Dek. Recklinghausen.

Am 13. Okt., Carl **Sommer**, seither 3. Kaplan an der St. Lamberti-Kirche zu Coesfeld, zum 1. Kaplan daselbst.

Am 13. Okt., Theodor **Frintrup**, seither 3. zum 2. Kaplan, und Kurat-Priester Dr. Wilhelm **Schmidt** aus Münster, zum 3. Kaplan an der St. Lamberti-Kirche zu Coesfeld.

Am 13. Okt., Heinr. **Helle**, seither 1. Kaplan an der St. Lamberti-Kirche zu Coesfeld, in die Priester-Kongregation zu Münster eingetreten.

Am 17. Okt., Schul-Vikar Carl **Rüping** zu Gladbeck, zum Vikar u. M. V. daselbst.

Am 20. Okt., Vikar Heinrich **Neuwöhner** zu Legden, zum Pfarrer in Heiden, Dek. Velen.

Am 21. Okt., Primissar Heinr. **Ostendorf** in Oer, zum Schul-Vikar im Emscher Bruch, Pfarre Recklinghausen.

Am 25. Okt., der seitherige Vikar Joseph **Frie** zu Borken, zum Kaplan in Aschebrock-Münster, Dek. Coesfeld.

Am 26. Okt., Sem.-Priester Franz **Ketteler** aus Wulle, zum Kooperator in Oer, Dek. Recklinghausen.

Am 27. Okt., Carl **Engler**, designirter Pfarrer u. n. Mettingen, zum Pfarrer in Nordwalde, Dek. Recklinghausen.

Am 3. Nov., Vikar Dominicus **Theißen** zu Ennigerloh, zum Vikar St. Joannis Bapt. in Freckenhorst, Dek. Warendorf.

Am 4. Nov., Joseph **Diepenbrock**, designirter Pfarrer von Lottrup, zum Pfarrer in Mettingen.

Am 4. Nov., Konrektor Alons **Terstegen** zu Xanten zum 1. Sem.-Priester Franz **Krimphove** aus Warendorf zum 3. und Kurat-Priester in der **Jungmann** aus Münster, zum 4. Kaplan an der St. Aldegundis-Kirche zu Emmerich, Dek. Xanten.

Am 4. Nov., Sem.-Priester Wilhelm **Bierhaus** aus Recklinghausen ist in die Priester-Kongregation zu Koesfeld aufgenommen.

Am 5. Nov., Schulrektor Carl **Lugge** zu Buer, zum Vikar Ven. Sacram. in Gladbeck, Dek. Recklinghausen.

Am 5. Nov., Kaplan Ferdinand **Diederichs** zu Greften, zum Vikar in Ennigerl, Dek. Beckum.

Am 5. Nov., Kooperator **Borkenfeld** zu Heiden, zum Kaplan in Greften, Dek. Warendorf.

Am 10. Nov., Kooperator **Brinkhaus** in Stadtlohn, zum Vikar ad. Ven. et Cathedr. daselbst.

Am 10. Nov., August **Koch**, Administrator der Vikarie Ven. Sacram. in Tatteln, zum Kooperator in Stromberg, Dek. Beckum.

Am 10. Nov., Kooperator Joseph **Kiskämper** zu Stromberg, zum Kooperator in Ems, Dek. Rhaus.

Am 15. Nov., Kaplan August **Müller** zu Beelen, zum Vikar ad. Sacr. et Dominici in Legden, Dek. Rhaus.

Am 17. Nov., Kooperator Bern. Heinr. **Wittgen** in Erle, zum Kaplan in Beelen, Dek. Warendorf.

Am 24. Nov., Bern. **Brand**, seither Kaplan in Dorsten, zum Vikar in Kinderhaus, Dek. Münster.

Am 24. Nov., Domkapitular und Regens im Bischöfl. Priester-Seminar Johann Wilhelm **Krek** zum Examinator prosynodalis.

Am 3. Dez., Sem.-Priester Franz **Tyrell** aus Beckum, zum Kooperator in Gescher, Dek. Coesfeld.

Am 5. Dez., **Meyenberg**, seither Kaplan in Gescher, zum Administrator der Vikarie B. Sancti Barroni daselbst.

Am 10. Dez., Kurat-Priester **Keyserd** in Werne, zum geistlichen Tröster im Kloster der Schwestern vom h. Kreuz zu Köpel bei Neck, an Stelle von den Jesuiten-Orden eingetretenen seitherigen Direktors **Beenen**;

Am 19. Dez., Joh. Heinr. **Kemper**, Kooperator in Buer, Dek. Recklinghausen, zum Vikar B. M. V. daselbst.

Am 24. Dez., Eduard **Wegener**, seither Administrator der Vikarie B. M. V. II. post. in Bocholt, zum Vikar B. Spiritus und B. Joann. Ev. daselbst.

Am 28. Dez., Kooperator **Feldhaus** in Telgte, zum Administrator der Vikarie B. Nicolai daselbst.

Am 28. Dez., Sem.-Priester Theodor **Offenberg** aus Hattingen, zum 2. Kaplan an der Pfarrkirche zur h. Jungfrau Maria in Lüdinghausen.

Am 28. Dez., Sem.-Priester Theodor **Mause** aus Waltrop, zum Kooperator und Verwalter des Meinarzhagen'schen Benefiziums in Buer;

Am 29. Dez., Kaplan **Bütter** zu Weiel, zum Administrator der Vikarie Ven. Sacram. in Tatteln, Dek. Recklinghausen;

Am 29. Dez., Sem.-Priester Gisbert **Verhaag** aus Hulm ist in die Priester-Kongregation zu Koesfeld aufgenommen.

Am 29. Dez., Sem.-Priester Theodor **Lackhove** aus Salzenberg zum 2. Kaplan an der Pfarrkirche in Tecklenburg.

Am 29. Dez., Sem.-Priester Carl **Thalmann** aus Coesfeld zum Administrator der Vikarie B. M. V. II. post. in Bocholt.

Am 3. Jan. 1860, Kaplan **Klöcker** zu Lönsberg, zum Pfarrer-Verweser in Hombrock, Dek. Wiesl;

Am 3. Jan., Sem.-Priester Albert **Sievens** aus Elten zum Kaplan in Lönsberg, Dek. Kempen;

Am 7. Jan., Sem.-Priester **Schürings** aus Cleve zum Kaplan in Hamborn.

C. Sterbefälle.

Am 25. Nov. 1859, Johann Heinr. **Kappelhoff**, Vikar in Gescher, geboren 15. Juni 1832, zum Priester geweiht am 19. Mai 1847;

Am 18. Dez., Johann Werner **Dahlmann**, Pfarrer in Hamborn, geb. am 21. Febr. 1795, zum Priester geweiht am 21. Sept. 1818;

Am 26. Dezemb., Carl **Manny**, Pfarrer in Rodrect, geb. am 15. November 1802, zum Priester geweiht am 9. Juni 1827.

Am 5. Jan. 1860, der Seminar-Alumnus Ignaz **Colnot**.

Nachträglich:

Am 12. April 1859, Rudolph **Frening**, Kaplan zu Wulfen, geb. am 5. Oktober 1833, zum Priester geweiht am 6. Dezember 1856.

Civilstand der Stadt Münster.

Geboren.

Kirchspiel St. Martini: Den 3. Jan. Adolph Ludwig Raphael Maria u. Ludwig Johannes Maria, Zwill. S. d. Kaufm. L. Aschoff u. d. C. Gladen. Den 4. Jan. Anna Christina Josepha T. d. Maur. B. Feldhaus u. d. A. Müllers. Den 6. Jan. Franz Johannes, S. d. Gen.-Dir. Kanzl. M. Brandes u. d. C. Gesle. Den 9. Jan. Johann Karl, S. d. Aufseh. J. Glaus u. d. A. G. Wittenberg. Den 10. Jan. Franz Theodor Wilhelm, S. d. Z. Fischer u. d. M. Baader. Den 11. Jan. Albert Hubert, S. d. Aufseh. L. Hoffmann u. d. J. Wittneb. Den 13. Jan. Anna Henriette, T. d. Obst. M. Giese u. d. Th. Berge. Den 20. Jan. Franz Theodor Maria Bernard, S. d. Lud.-Sek. G. Kieß u. d. C. Surmann. Den 24. Jan. Joseph Karl, S. d. Zagl. A. Meixner u. d. H. Bos. Den 25. Jan. Gertrud Josephine Friederika, T. d. Schuhm. J. Triebel u. d. E. Rietland.

Kirchspiel St. Martini: Den 12. Jan. Tischl. J. Hunke m. A. H. C. Holtschulte. Den 21. Jan. Lohnd. J. F. Jennemann m. d. E. Ostertz. Den 24. Jan. Maur. J. C. Krens m. d. M. L. Schräder; Instr. J. A. Schlotmann m. A. H. Hasedorn; Hut. J. G. Wagermann m. d. H. Hedmann. Wwe. Schine. Den 26. Jan. Sekr. bei d. Westf. Eisenbahn J. J. L. Heidemann m. d. A. H. Th. Wismer. Den 28. Jan. Zagl. A. H. A. C. Schug m. d. C. E. Schaumann, Wwe. Zietz. Den 31. Jan. Unterstb. im 11. Inf.-Agmt. J. B. Riedmann aus Tüsselbeet m. d. M. C. B. Molitor.

Gestorben.

Kirchspiel St. Martini: Den 1. Jan. Hermann Karl, S. d. J. Kuhlmann u. d. C. Westermann, 8 J. alt. Den 14. Jan. Heinrich Wilhelm, S. d. Schloss. G. Hasselmeier u. d. C. Beckwerth, 3 M. alt. Den 15. Jan. Bäck. J. A. J. Bergh aus, 64 J. 6 M. alt; Arb. H. Uttrup, Wwr., 56 J. 8 M. 6 T. alt. Den 19. Jan. Antonia, T. d. Tischl. Neuerkamp, 13 J. 22 T. alt. Den 23. Jan. Margaretha, T. d. Bäck. H. Franke u. d. J. Kerkken, 24 J. 8 M. 12 T. alt. Den 24. Jan. Elisabeth Henriette, T. d. Bäcker. W. Wiegers u. d. A. Wortmann, 2 J. 4 M. 10 T. alt. Den 27. Jan. Heinrich Franz Jos. d. Zagl. H. Ahlers u. d. C. Kerkhoff, 1 J. 10 M. 7 T. alt. Den 31. Jan. Maria Theresia Franziska, T. d. Musk. J. C. Lehmann u. d. M. A. Focke, 20 J. 5 M. 7 T. alt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom 12. Februar d. J. an wird die Personen-Post von Lippstadt nach Wadersloh folgendermaßen couriren:

aus Lippstadt (nach Ankunft des Eisenbahnzuges aus Münster 9h 20m Vorm.)	11 Uhr	— Min. Vorm.,
in Wadersloh		
im Sommer (1. April bis ult. September)	12	45 „ Nachm.,
im Winter (1. Oktober bis ult. März)	1	10 „ „

Der Gang der Post von Wadersloh nach Lippstadt bleibt unverändert.

Münster, den 6. Februar 1860.

Der Ober-Post-Direktor.
Hernberg.

Bekanntmachung.

Vom 12. Februar c. an wird die zweite Personen-Post von Burgsteinfurt nach Rheine folgendermaßen couriren:

aus Burgsteinfurt	4	Uhr 50 Min. Nachm.,
über Mettingen und Neuenkirchen,		
in Rheine	7	„ 5 „ Abends.

Von demselben Tage an müssen beide zwischen Burgsteinfurt und Rheine courirende Personen-Posten in Mettingen innerhalb einer Zeit von fünf Minuten abgefertigt werden.

Münster, den 9. Februar 1860.

Der Ober-Post-Direktor.
Hernberg.

Die nach der Komposition des Königl. Professors **Dr. Albers** zu Bonn angefertigten = echten

Rheinischen Brust-Caramellen

haben sich durch ihre vorzüglich **lindernde** und **belästigende Wirkung** bei allen Konsumenten ungewöhnlicher **Ruf** und **Empfehlung** erworben, und Jedermann wird schon nach einem kleinen Versuche diesem günstigen Urtheile gern beistimmen; und so einen **angenehmen Genuß**. — Alleinverkauf in verbesserten roterirten Tüten à 5 Sgr. in **Münster** bei **Joh. Bäckeburg**; **Schulte**, so wie auch in **Borlsburg**: J. B. Becker, **Bochum**: J. Friedr. Wwe., **Burgsteinfurt**: G. Ulrichs, **Detmold**: L. Pustkuchen, **Hagen**: W. Cuttmann, **Hamm**: R. Cuttmann, **Hattingen**: J. Klostermann, **Hörter**: C. Brockelmann, **Lippstadt**: H. Hoppe, **Lüdenscheid**: Fr. Schmitz, **Siegen**: J. G. Wurms Wwe. und in **Unna** bei Fr. Joly.

(5785 9 b)

Im Verlage von **G. J. Manz** in **Regensburg** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, durch **Coppenrath, Deiters, Mitsdörffer, Regenberg, Theißing** in **Münster; Junfermann, Schöningh** in **Paderborn; Kaffe** in **Soest; Ritter** in **Arnsberg**, zu beziehen:

J. E. Jörg,
die Neue Aera in Preußen.
gr. 8. Velinp. 22½ Sgr.

Maguire, J. F., Rom: Sein Regent und seine Institute. Aus dem Englischen von C. B. Reiching. Mit 1 Stahlstiche. 2. Aufl. 8. 1 Thlr.

Der Verf., englisches Parlamentsmitglied, lebte in jüngster Zeit mehrere Jahre in Rom und schildert mit Freimuth die Zustände daselbst, die durch Altenstücke belegt sind, und Jedermann wird das Werk mit großem Interesse lesen, wie denn auch einstimmig alle Journale sich über dasselbe aus's Günstigste aussprechen.

Von den rühmlichst bekannten
Stollwerck'schen Brust-Bonbons,

deren treffliche Wirkung sich ganz besonders gegen Heiserkeit, Halsweh und selbst bei schmerzhaftem Husten ununterbrochen als ein probates Hausmittel bewährt und die ihre wohlthuende Kraft dadurch äußern, daß sie für die Leidenden, bei ihrem angenehmen aromatischen Geschmack ein linderndes Mittel bilden, hat der Herr Fabrikant und Hof-Lieferant **F. Stollwerck** in Köln ein Depot bei uns errichtet und halten uns mit ermähnten Brust-Bonbons, welche à 4 Sgr. oder 14 Kr. per Paket verkauft werden, bei Bedarf zur geneigten Abnahme bestens empfohlen. (337 8 b)

Joh. Th. Winckelsett,
Joh. Jos. Schulte,
Heinr. Hoeter,
Wilh. Hoeter.

Verkauf einer Photogen-Fabrik
Westerhanderfehn in Ostfriesland.

(368 3 a) Die jetzigen Eigenthümer der hierselbst auf ihrem freien Eigenthume belegenen Photogen-Fabrik beabsichtigen, aus Gesundheitsrücksichten, ihre Fabrik mit allen zum Betriebe erforderlichen Maschinen, Apparaten und Utensilien versehene Fabrik anderweit zu verkaufen.

Dieselbe ist im Jahre 1856 neu angelegt und besteht aus verschiedenen Gebäuden, so wie aus acht Moor-Kolonaten, welche ein zusammenhängendes Areal von plus. 127 Morgen, Moor, ausmachen.

Die Grundstücke, deren Lage so ist, daß sie auch in nassen Jahren ausgebeutet werden können, enthalten bedeutende Torflager; der Torf ist größtentheils ganz vorzüglich, der Untergrund ebenfalls sehr gut und leicht kultivirbar.

Im eingedruckten Text sind etwa 160 Tagewerk verzeichnet, welche zur Kultivirung noch zu haben sind.

Die Lage der Fabrik überhaupt ist eine vorzügliche, ein in fast unmittelbarer Nähe derselben befindlicher, hinnen Kurzem durch jene Grundstücke zu verlängernder schiffbarer Kanal vermindert die Anlage mit dem benachbarten Ostenburg sehr und wenn der Lehe bei der Stadt Leer, die Entfernung bis zu diesen Hafenplatz kaum 3 Stunden und bis zur Stadt Papenburg nur etwa 1 Stunde und von der Weltbahn schon bei dem kaum 1½ Stunden entfernten Orte Ihrhove erreicht.

Termin zur Ausbietung ist auf Freitag, den 24. Februar 1860, Vormittags 10 Uhr, im Verlaufshause hierselbst angesetzt, und wird Kaufslustige dazu mit dem Bemerken geladen, daß die Fabrik mit Zubehör unter Zuziehung des Kaufmanns Gruel hierselbst täglich besichtigt werden kann, von letzterem auch jede gewünschte Auskunft ertheilt wird.

Gutsverpachtung.

(317 4a) Das im Kreise Olpen, Bürgermeisterei Altenesse, Gemeinde Carnap, unmittelbar an der Essen-Dortmuner Chaussee und eine halbe Stunde von der Essenbahn-Station Altenesse belegene

Gut Carnap

soll mit nachstehenden Pertinenzien:

1) dem Wohnhause und drei Oekonomie-Gebäuden,
2) am Hofraum und Gartenplatz . . . 2 Morg. 32 R. 30 F.
3) „ Garten und Obstpfl . . . . . 2 „ „ 30 „
4) „ Ackerland . . . . . 161 „ 110 „ 50 „
5) „ Wiesen und Weiden . . . . . 26 „ 32 „ 50 „

zusammen . . . . . 193 M. 138 R. 30 F.

zur anderweitigen Verpachtung auf 12 Jahre ausgestellt werden und wird bemerkt, daß der Antritt der Gebäulichkeiten am 1. Juli d. J. und der Grundstücke gleich nach abgegangener diesjähriger Frucht erfolgt.

Pachtlustige werden bis zum 25. Februar cr. mit hiesiger Rentei entgegen genommen. Die Einsicht der Pachtbedingungen kann vom 5. Februar an zur Einsicht offen liegen und auf die nöthige Anweisung zur Besichtigung des Gutes ertheilt mir Obst bei Altenessen, am 25. Januar 1860.

Freiherrlich von Fürstenberg'sche Rentei.
Kuhlbodt.

(298 3c) Die bei Vorgehorst an der Mindenstraße gelegenen, dem Herrn Polizei-Präsidenten von Olfermann gehörigen, bisher von Bordewieck pachtweise besessenen Krüge, Gärten und Gebäuden, sollen am Dienstag, den 14. Februar curr., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle aus freier Hand zum Verkauf durch's Meistgebot partiell parzellenweise, dann im Ganzen ausgelegt werden.

Steinfurt, den 21. Januar 1860.

Busch,
Justiz-Rath.

(298 3c) Die bei Vorgehorst an der Mindenstraße gelegenen, dem Herrn Polizei-Präsidenten von Olfermann gehörigen, bisher von Bordewieck pachtweise besessenen Krüge, Gärten und Gebäuden, sollen am Dienstag, den 14. Februar curr., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle aus freier Hand zum Verkauf durch's Meistgebot partiell parzellenweise, dann im Ganzen ausgelegt werden.

Steinfurt, den 21. Januar 1860.

Busch,
Justiz-Rath.

Druck und Verlag der Coppenrath'schen Buchdruckerei und Buch- und Kunsthandlung in Münster.

Verantwortlicher Redakteur: **J. Coppenrath in Münster.**

George Williams aus London

lehrt nicht allein Orthographie und Grammatik des Englischen in unterhaltender Weise, sondern auch zu gleicher Zeit

Englisch sprechen in korrektestem Dialekt

in 3 Monaten, wie man es schwerlich in 3—5 Jahren,
„ 6 Monaten, „ „ „ „ 6—10 Jahren,
„ 12 Monaten, „ „ „ „ 12—20 Jahren,

nach der alten Methode jemals lernen könnte.

Beweise und nähere Auskunft Königsstraße Nr. 239.

Aufforderung.

(351 3b) Ein junger Mann Namens Brockmann, dessen Mutter in früheren Jahren im Garten der fürstlichen Badeanstalt zu Münster gearbeitet hat, wird aufgefordert, dem Gelselter-Verein zu Münster von seinem gegenwärtigen Aufenthalte Nachricht zu geben, indem ihm eine gute Nachricht zu ertheilen ist.

MÜNSTER. Expe
Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen. Preis
Jährlicher Abonnementspreis für das Ausland: Belgien, Großherzogthum Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Schweden, Dänemark, Italien, Frankreich, Spanien, Portugal, Nordamerika, Türkei, Aegypten, Indien, Australien und Amerika 5 Thlr. Preußen und übrigen Deutschland

Dien

Deu

* Berlin, 12.
Regent und die Frau
gestern Abend nebst an
Soiree bei Kultusminis
Heute Mittag waren d
unseres Königspaares
Georg beim Prinzen
ntgt. — Die am Freit
Logen in Betreff der L
Druck vollendet. Dem
deren Vertheilung an d
hauses erfolgen. — H
Wiltenbruch seine selbs
antreten. Derselbe tr
nächst nach Turin. —
sich der Rittmeister im
Graf Theodor zu Stol
Marokko begeben, um
nehmen. (Die bereit
vier preußischen Offiz
Gibraltar angeschlossen
Fregatte nach Afrika abge
Forschern. Kapitän zur
Korallerie und die Ka
Graf Canitz von der
Z." zufolge finden gege
Berathungen über das
buch statt. Bei die
mungen über das Ma
den Feststellungen der
men worden.

Die „Preuß. Ztg.
die Ansage Lord Joh
Preußen den von Se
ten Propositionen seine
nur auf einem Irrthu
die englischen Proposit
(Nun mit oder gleich
ter'schen Telegraphen-
preußische Antwort sei
Scheinig habe die An
Preußen's mit dem B
durch denselben Akt
Verlegung des Legimit
ter'sche Bureau fügt h
wort noch um einige
glaubt ein pariser Ko
Quelle mittheilen zu
Antwort auf die vier
den Fürsten Metternich
dem Vorbehalte, daß
übrigen Festungen g
dings der neuen Abhan
mont sich nicht mit
setzen; es protestirt al
kerecht verletzende Pr
kunft, die Begründu
setzen. Im Prinzip
stimmungen der Präli
zürcher Vertrages se
absolut und für alle
verpflichten, so wenig
gemwärtig diesem Pri
der venetianischen Fr
päischen Diskussion da
entgegen zu treten."
11. Febr. in Paris n
man sich auf eine ein
setzt, und der pariser
deßhalb, „da nicht
englischen Versöhnung
mung erhielt, auch
tert betrachten zu mü

Ueber den wei
werde-Institute
meldet. Vorgestern A
Personal des Institut
ter dem Vorsitze seine
bohm, mehrere Stu
sich alle Anwesenden
den Zöglingen des J
in offener Aufsehung
werden könne. Der